

Rahmenrichtlinien für
das Gymnasium - gymnasiale Oberstufe
die Gesamtschule - gymnasiale Oberstufe
das Fachgymnasium
das Abendgymnasium
das Kolleg

Englisch

An der Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Unterrichtsfach Englisch in der gymnasialen Oberstufe waren die nachstehend genannten Damen und Herren beteiligt:

Wolf-Dieter Bönecke, Oldenburg

Wilfried Frome, Hannover

Peter Gareis, Celle

Karl Große Kracht, Georgsmarienhütte

Dr. Dieter Krohn, Hannover

Hans Günter Mischkowski, Göttingen

Dr. Karl-Heinz Opper, Wunstorf

Martina Pohl, Wilhelmshaven

Harald Seidler, Oldenburg

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2003)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck und Vertrieb:
Niedersächsisches Landesinstitut für
Schulentwicklung und Bildung (NLI)
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Nachbestellungen richten Sie bitte an das NLI (05121 1695-276, bonin@nli.de)

Preis: € 5,50 zuzüglich Versandkosten

Inhalt

	Seite	
1	Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe	7
2	Ziele und Inhalte des Lernens	8
2.1	Interkulturelle Handlungs- und Kommunikationskompetenz	8
2.1.1	Sprache	8
2.1.2	Texte	11
2.1.3	Handlungswissen	12
2.2	Eigenverantwortliches und kooperatives Lernen	13
3	Organisation des Unterrichts	15
3.1	Die Arbeit in der Vorstufe¹	15
3.2	Die Arbeit in der Kursstufe¹	16
3.2.1	Grundkurs	17
3.2.2	Leistungskurs	19
3.2.3	Projektkurs	22
3.3	Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsinhalten und die Planung von Kurssequenzen	23
3.3.1	Allgemeine Grundsätze	23
3.3.2	Verbindliche Inhalte für die Vorstufe	24
3.3.3	Verbindliche Inhalte für eine viersemestrige Kursfolge	24
3.4	Fremdsprachlicher Sachfachunterricht	25
3.5	Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht	26
4	Gestaltung des Lernens	27
4.1	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	27
4.2	Schulung kommunikativer Fertigkeiten	29
4.3	Umgang mit Texten und Medien	32
4.4	Eigenverantwortliches und kooperatives Lernen	37
4.5	Dokumentation von Arbeitsergebnissen	39

¹ Im Abendgymnasium und Kolleg ist die Bezeichnung „Vorstufe“ durch die Bezeichnung „Einführungsphase“, die Bezeichnung „Kursstufe“ durch die Bezeichnung „Qualifikationsphase“ zu ersetzen.

5	Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung	41
5.1	Allgemeine Grundsätze	41
5.2	Mitarbeit im Unterricht	42
5.3	Klausuren	43
5.4	Facharbeit	45
6	Aufgaben der Fachkonferenz	47
7	Beispiele für Kursthemen	49
7.1	Grundkurse	50
7.1.1	Britain: A Country between Tradition and Change	50
7.1.2	Loved or Hated - But Always Imitated: Images of the U.S.A. and the Americans	53
7.1.3	A Caring Society	55
7.1.4	Challenges of Modern Science and Technology	57
7.1.5	Media and Reality	59
7.1.6	Travelling	61
7.1.7	Travelling around Ireland with Different Burdens: An approach to Ireland from contrasting starting points	63
7.1.8	Down Under: Getting informed before travelling	65
7.1.9	South Africa: From Apartheid to a new national identity	67
7.1.10	Immigration into Britain: Fächerverbindender Kurs Englisch/bilingualer Sachfachunterricht Erdkunde	69
7.2	Leistungskurse	71
7.2.1	India - a Country of Contrasts	71
7.2.2	The Global Labour Market	73
7.2.3	London in Literature	75
7.2.4	Hamlet Goes to Hollywood	77
7.2.5	Travelling: Explorers, Travellers and Tourists	80
7.2.6	Pictures of the USA and England in Fiction and the Media	82
7.2.7	The Vietnam Experience	84
7.2.8	Ethnic Groups in Urban America	87
7.2.9	Sports: Dividing and Uniting	89

1 Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe

Englisch ist eine Weltsprache. Sie ist Landessprache in Großbritannien, Irland, den USA, Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika. Sie ist darüber hinaus Zweit- und Amtssprache in weiten Teilen Asiens und Afrikas. Sie ist Verkehrssprache in einer ständig größer werdenden Gruppe von Ländern in aller Welt. Als *lingua franca* ermöglicht sie die Kommunikation zwischen Menschen überall auf der Welt, denen keine andere Sprache gemeinsam zur Verfügung steht.

Die Weltsprache Englisch erlaubt den Zugang zu Kommunikations- und Unterhaltungsmedien sowie zu neuen Technologien. Als Konferenz- und Verhandlungssprache und als Fachsprache hat sie in internationalen Organisationen, in der Diplomatie, in der Wissenschaft und in internationalen Wirtschaftsunternehmen eine herausragende und ständig wachsende Bedeutung.

Somit vermittelt der Englischunterricht in der gymnasialen Oberstufe den Schülerinnen und Schülern vertiefte Kenntnisse und Kompetenzen in der wichtigsten Verkehrssprache der Welt und macht ihnen deren vielfältige Ausprägungen bewusst (*different Englishes*).

Aufgabe des Faches ist es dabei, sowohl die zielsprachliche Kommunikationskompetenz als auch die interkulturelle Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln. Kriterium für die Auswahl der Unterrichtsinhalte und -formen ist deren Anwendungsbezug im Hinblick auf Studium, Beruf und interkulturelle Begegnungen, die sich nicht nur auf den anglophonen Raum beschränken.

Die Entwicklung interkultureller Handlungsfähigkeit ist dabei der spezifische Beitrag des Fremdsprachenunterrichts zur Erweiterung der personalen und sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Darüber hinaus leistet der Englischunterricht in der gymnasialen Oberstufe einen Beitrag zur Erweiterung der Kompetenz der Schülerinnen und Schüler in folgenden Bereichen:

- Sie werden befähigt zu einem kritischen Umgang mit authentischen Materialien in breiter Auswahl, die sie über ein erweitertes Repertoire an Zugangswegen erschließen.
- Sie werden befähigt, ihre Lernprozesse zielgerichtet zu gestalten, neue Arbeitsformen zu erproben und damit ihre eigenen Lernwege zunehmend selbstständig zu planen.
- Sie werden befähigt, weitere Fremdsprachen effektiver zu lernen.

Als Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Englischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe werden in den vorliegenden Rahmenrichtlinien folgende Aspekte beschrieben:

- Initiieren und Fördern interkultureller Lernprozesse
- Initiieren und Fördern grenzüberschreitender und authentischer Kommunikation
- Stärkung von Anwendungsbezügen
- Förderung des aktiven und kreativen Umgangs mit authentischen Materialien
- Förderung des selbstbestimmten und kooperativen Lernens
- Nutzbarmachen eigener Mehrsprachigkeit für weiteres Sprachenlernen
- Betonung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit mit den Schwerpunkten Präsentation sowie Diskurs- und Interaktionsfähigkeit.

2 Ziele und Inhalte des Lernens

2.1 Interkulturelle Handlungs- und Kommunikationskompetenz

Im Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe lernen die Schülerinnen und Schüler, typische Begegnungssituationen mit Englisch sprechenden Menschen aus anglophonen und anderen Kulturen sprachlich zu bewältigen.

Sie werden in die Lage versetzt, die kulturelle Bedingtheit von Handlungen und Einstellungen zu erkennen, anderen Verhaltensmustern und Wertesystemen offen und tolerant zu begegnen sowie eigenes Handeln und eigene Einstellungen kritisch zu hinterfragen. Sie werden damit befähigt, kulturelle Missverständnisse zu vermeiden und mit Konflikten umzugehen.

Beim Erwerb vertiefter Kenntnis der Bezugskulturen entwickeln die Schülerinnen und Schüler zunehmend differenzierte Haltungen im Hinblick auf sprachliche und kulturelle Vielfalt. Sie lernen, Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen Sprachen und Kulturen zu entdecken, Empathie als Möglichkeit einer vertieften Auseinandersetzung zu nutzen und kulturelle Unterschiede begründet zu bewerten. Sie werden sich eigener Haltungen bewusst und erkennen die spezifische Prägung und Relativität eigener Normen und Werte.

Das Leitziel der interkulturellen Kompetenz bestimmt die Auswahl der Themen und Inhalte der fremdsprachlichen Lehr- und Lernprozesse sowie ihre zentralen methodischen Prinzipien.

Dabei muss berücksichtigt werden, inwieweit die Themen, Inhalte und Methoden einen Perspektivwechsel ermöglichen, d. h. inwieweit die Lernenden ihre eigene Sichtweise probeweise aufgeben und eine ihnen bisher fremde Perspektive einnehmen können. Dieser Perspektivwechsel wird den Schülerinnen und Schülern als Methode bewusst gemacht.

Auf diese Weise erwerben sie ein Handlungswissen, das sie in die Lage versetzt, interkulturelle Begegnungssituationen angemessen zu bewältigen. Folglich sollen bei der Festlegung der Themen, Inhalte und Methoden auch die sprachliche und kulturelle Vielfalt der anglophonen Bezugskulturen wesentliche Gesichtspunkte sein.

Die besondere Stellung des Englischen als *lingua franca* auf den verschiedenen Feldern internationaler Kommunikation erfordert darüber hinaus einen verstärkten Anwendungsbezug des Sprachkönnens in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Bereichen sowie die Nutzung der Ressourcen bilingualer Bildungsgänge.

2.1.1 Sprache

Normen und Werte der Zielkultur und die daraus resultierenden Deutungs- und Verhaltensmuster innerhalb der Gemeinschaft werden immer auch durch Sprache vermittelt. Kenntnisse von Sprache und

ihrer kulturellen Gebundenheit sind daher Voraussetzung für eine erfolgreiche Verständigung zwischen Vertretern verschiedener Kulturen.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe dient somit der systematischen Festigung, Vertiefung und Erweiterung des bisher erworbenen Sprachkönnens und Sprachwissens. Im pragmatischen Bereich zielt er durchgängig auf die systematische, themenorientierte Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes der Schülerinnen und Schüler sowie auf die Festigung der sprachlichen Strukturen, die zur Realisierung von Kommunikationsabsichten erforderlich sind, wie sie typischerweise auftreten in

- Alltag und Alltagsdimensionen beruflicher Kommunikation
- wissenschaftsorientierter, sach- und problembezogener Kommunikation
- literarisch bzw. ästhetisch orientierter Kommunikation.

In Bezug auf die vier Grundfertigkeiten „Hören“, „Lesen“, „Sprechen“ und „Schreiben“ sowie das erforderliche Sprachwissen hat der Englischunterricht in der gymnasialen Oberstufe damit folgende Zielsetzungen:

Hören

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, authentische und umfangreiche gesprochene Texte zu verstehen, und zwar sowohl in realen Kommunikationssituationen als auch bei medialer Vermittlung. Hörtexte, denen eine klare Gliederung fehlt, die nicht in der Standardsprache präsentiert werden oder die von Störgeräuschen überlagert sind, werden allerdings nur dann verstanden, wenn sie sich auf vertraute Themen und Sachverhalte beziehen. Komplexe Inhalte dagegen werden nur bei standardsprachlicher Vermittlung in klarer Gliederung verstanden. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Arbeitstechniken, die das Hörverstehen unterstützen, wie z. B. *note taking*.

Lesen

Authentische Sach- und Gebrauchstexte sowie literarische Texte, die länger und komplexer sein können, werden verstanden, wenn sie sich auf bekannte Themen und Zusammenhänge beziehen. Sprachliche und stilistische Besonderheiten, wie z. B. die Verwendung von Soziolekt, Fachsprache und literarischen Mitteln, werden erkannt und in den Verständnisprozess einbezogen.

Texte außerhalb eigener Kenntnis- bzw. Interessengebiete können mit geeigneten Hilfsmitteln selbstständig erschlossen werden.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen ein Repertoire an Arbeitstechniken für das Leseverstehen (intensives/extensives Lesen, gezielte Informationsentnahme).

Sprechen

Unterschiedliche Kommunikationssituationen in Ausbildung, Beruf und Alltag werden von den Schülerinnen und Schülern sprachlich bewältigt. Dazu gehören insbesondere:

- spontanes, adressatengerechtes Reagieren im freien Gespräch (*small talk*, Argumentieren, Über-

zeugen), dabei ggf. Kenntnis und Beachtung grundlegender Konventionen der Zielkultur

- Vermitteln in Kommunikationssituationen, in denen Mutter- und Zielsprache nebeneinander benutzt werden (Sprachmittlung, Mediation)
- besondere berufs- und ausbildungsspezifische Gesprächssituationen (Interview, Vorstellungsgespräch)
- mündliche Zusammenfassung eines komplexen Sachverhalts, ggf. anhand von Notizen
- Vertreten eigener Positionen zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten, Verdeutlichen der Vor- und Nachteile unterschiedlicher Optionen
- Beherrschen grundlegender Präsentationstechniken (Redemittel, Strukturierung, Zielgruppenorientierung, Verwendung technischer Hilfen wie Overhead- oder Multimedia-Projektor).

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, in strukturierten Texten komplexe Sachverhalte darzulegen und ihre Meinung begründet zu äußern. Dazu gehört auch die Zusammenfassung eines muttersprachlichen Texts in der Zielsprache.

Sie beherrschen die Techniken des Umganges mit Quellen (Zitat, Annotation).

Sie sind vertraut mit den Konventionen für die Abfassung von Texten, die in privaten und beruflichen Zusammenhängen relevant sind (Brief, E-Mail, Bewerbung, Lebenslauf, Bericht, Stellungnahme). In einem vorgegebenen situativen Rahmen können sie Texte kreativ gestalten.

Sprachmittel

Zur Beherrschung der oben genannten Teilfertigkeiten verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein gesichertes Repertoire lexikalischer Mittel und syntaktischer Strukturen und über genügend Sicherheit im Bereich von Phonetik und Orthographie, so dass gravierende Missverständnisse nicht auftreten bzw. häufiges Nachfragen durch die Kommunikationspartner nicht erforderlich ist.

Dazu zielt der Englischunterricht in der gymnasialen Oberstufe auf den Erwerb von im Europäischen Referenzrahmen genannten sprachlichen bzw. kommunikativen Fertigkeiten, die im Grundkurs etwa der Stufe B2 (*Vantage*) und im Leistungskurs etwa der Stufe C1 (*Effective Proficiency*) entsprechen.

Sprachwissen

Gegenstand des Unterrichts ist auch die Schulung von *language awareness*. Gemeint sind damit Grundeinsichten in das Funktionieren von Sprache und die Reflexion des eigenen Sprachlernprozesses. *Language awareness* ist Voraussetzung für selbstgesteuertes und lebenslanges Lernen. Sie bedeutet die realistische Einschätzung der eigenen Zielsprachenkompetenz im Hinblick auf deren systematische Verbesserung. Sie umfasst die Kenntnis von Möglichkeiten und Grenzen des positiven Transfers aus der Muttersprache und anderen Fremdsprachen in die Zielsprache sowie das Wissen um *false friends* als Quellen von Fehlern und Missverständnissen in der Sprachanwendung durch Nicht-Muttersprachler.

Language awareness meint auch das Wissen um sprachliche Vielfalt (Großformen des Englischen, regionale Varianten, Soziolekte, *levels of speech*) und um einen Sprachgebrauch, der einem beständigen Wandel unterliegt.

Die fortgeschrittenen Lerner und Lernerinnen sind darüber hinaus in der Lage zur Reflexion über die kulturelle Gebundenheit von Sprache sowie sprachlicher Kommunikation. Sie verfügen über Grundeinsichten in das Funktionieren von Sprache im Hinblick auf Wirkungsabsichten und ihre sprachliche Umsetzung (z. B. den manipulativen Charakter bestimmter Stilmittel).

2.1.2 Texte

Im Englischunterricht wird die Zielsprache in der Regel durch Texte vermittelt. Im Sinne eines extensiven Textbegriffs dient als Arbeitsgrundlage eine breite Auswahl authentischer Materialien wie Printmedien, Fernseh- und Rundfunksendungen, Hörtexte, Videos, Filme, Bilder, Internetseiten, E-Mails, Sach- und Gebrauchstexte sowie literarische Texte.

Die Schülerinnen und Schüler sollen diesen Materialien einerseits Informationen im Hinblick auf die Lebenswirklichkeit in englischsprachigen Ländern, auch in ihrer historischen Bedingtheit, entnehmen. Andererseits sollen sie sich mit allgemein-menschlichen Problemen und Fragestellungen von globaler Bedeutung kritisch auseinandersetzen. Ebenfalls sollen sie die Materialien hinsichtlich der Wirkungsabsicht und der verwendeten Gestaltungsmittel analysieren (z. B. rhetorische Mittel, Register, Metaphorik, Kameraführung, Filmschnitt, *web design*) und über produktionsorientierte Zugänge (*creative writing*) erschließen.

Der Englischunterricht erhöht damit die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, das breite Informationsangebot für fremdsprachliche Kommunikation rezeptiv und produktiv, sinnvoll und kritisch zu nutzen.

Die elektronischen Medien gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung wegen ihrer einfachen Modifizierbarkeit und Übertragbarkeit, ihrer interaktiven Verwendbarkeit, ihrer ständigen Verfügbarkeit und der Möglichkeit zur Verknüpfung von geschriebenen Texten mit Bild-, Video- und Tondokumenten. Die Schülerinnen und Schüler lernen somit, elektronische Medien als dynamische Werkzeuge für selbstständige Formen des Fremdsprachenerwerbs und als Ressourcen für die Informationsbeschaffung zu nutzen.

Die zu erzielende Kompetenz der audiovisuellen Rezeption beim Umgang mit mehrfach kodierten Texten soll sich im Grundkurs an der Stufe B2 (*Vantage*), im Leistungskurs an der Stufe C1 (*Effective Proficiency*) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens orientieren.

Angesichts der Informationsflut vermittelt der Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern auch Kriterien für die Informationsauswahl. Dabei sollen die Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren ebenso thematisiert werden wie die unterschiedliche Qualität und Verlässlichkeit von Quellen.

Zur Nutzbarmachung der audiovisuellen und elektronischen Medien ist es notwendig, den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse zu Gestaltungstechniken und -mitteln sowie der Wirkungsweise des jeweiligen Mediums zu vermitteln. Die damit angestrebte Medienkompetenz kann allerdings nur in Zusammenarbeit mit anderen Fächern (z. B. Deutsch, Kunst, Politik, Erdkunde) erreicht werden.

Die Vielzahl konkurrierender Medienangebote erfordert darüber hinaus eine Reflexion über die öffentlichen Kommunikationsstrukturen und Konsumgewohnheiten in einer Gesellschaft. Die leichte Verfügbarkeit der Produkte amerikanischer und britischer Massenmedien legt den Vergleich mit den Medien im eigenen Land nahe und trägt - bei entsprechender Auswahl - dazu bei, dass es den Schülerinnen und Schülern exemplarisch gelingt, sowohl das Gemeinsame (*global village*) als auch das jeweils spezifisch „Andere“ der Kultur und Gesellschaft der Zielsprache herauszuarbeiten.

Über die Auseinandersetzung mit dem vielfältigen Medienangebot soll der Englischunterricht die Schülerinnen und Schüler zu eigener mündlicher und schriftlicher Textproduktion in englischer Sprache führen und zur Privatlektüre sowie zur selbstständigen Beschaffung und kritischen Würdigung von Informationen anregen. Dadurch öffnen sich ihnen auch Wege zum besseren Verständnis der eigenen Lebenswirklichkeit und Möglichkeiten zu deren Gestaltung.

2.1.3 Handlungswissen

Im Sinne der oben angesprochenen interkulturellen Kompetenz reicht der bloße Erwerb eines deklarativen landeskundlichen Wissens nicht aus.

Auf der Verstehensebene erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse der zielsprachlichen Lebenswirklichkeit. Dazu gehören Aspekte des alltäglichen Lebens, Einsichten in die Arbeitswelt, Einblicke in zwischenmenschliche Beziehungen, die Kenntnis bestimmter Konventionen und historisch bedingter Werte und Normen, Einstellungen und Überzeugungen.

Daraus ergeben sich folgende thematische Bereiche bei der Kursgestaltung:

- *history - images of tradition and change*
- *social aspects - gender, age, class, religion*
- *work and business*
- *leisure and tourism*
- *science and technology*
- *media and communication*
- *urban life*
- *regionalism*
- *migration and multi-ethnic societies.*

In diesen Bereichen entdecken die Lernenden auf der Verständnisebene Parallelen zur eigenen Lebenswirklichkeit und entwickeln Empathie für Unterschiede und Vielfalt in der Zielkultur, um der Gefahr von Vorurteilsbildung und Klischeevorstellungen entgegenzuwirken.

In diesem Sinne entwickeln sie zunehmend die Fertigkeit, sich in der zielsprachlichen Kultur angemessen zu bewegen. In ihnen vertrauten Lebensbereichen, z. B. Schule, Familie und Freizeit, können sie auch in der fremden Kultur erfolgreich agieren. Auf Grund ihrer Kenntnisse bestimmter Verhaltenskonventionen in der Zielkultur können sie Konflikte vermeiden und gegebenenfalls zu ihrer Bewältigung beitragen.

Dabei können die Schülerinnen und Schüler auch als Mittler zwischen der eigenen und fremden Kulturen auftreten, um Missverständnisse aufzuklären, Verständnis für das eigene Land zu wecken und damit auch Beiträge zur Konfliktbewältigung zu leisten.

Darüber hinaus ist ihnen die Verwendung des Englischen als *lingua franca* auf den verschiedenen Feldern internationaler Kommunikation - insbesondere in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Bereichen - bekannt und geläufig.

2.2 Eigenverantwortliches und kooperatives Lernen

Neben und in enger Verbindung mit den oben angeführten fachspezifischen, fachübergreifenden sowie fächerverbindenden Zielsetzungen ist der Englischunterricht, wie jeder andere Unterricht in der gymnasialen Oberstufe, dem Ziel verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler auf ein Studium und auf ein Berufsleben vorzubereiten, die zunehmend eigenverantwortliches Arbeiten und Handeln im Sinne von *lifelong learning* erfordern.

Da Englisch die in der Regel am längsten betriebene schulische Fremdsprache ist, hat der Englischunterricht in besonderem Maße die Verpflichtung, die Grundlagen für eine positive Einstellung zu Fremdsprachen und zu ihrer pragmatischen und zukunftsorientierten Funktion zu vermitteln.

Die in der Schule angebotenen Fremdsprachen sollten jedoch nicht beziehungslos nebeneinander gelernt werden. In der gymnasialen Oberstufe verfügen die Schülerinnen und Schüler bereits über Kenntnisse in mehreren Sprachen. Diese individuellen Sprachlernprofile und die erworbenen Fertigkeiten können für den Englischunterricht sinnvoll genutzt werden, z. B. beim Ausbau rezeptiver oder produktiver Fertigkeiten in Bezug auf Wortschatz- und Grammatikarbeit. Damit wird auch ein wesentlicher Beitrag zum nachschulischen Fremdsprachenlernen geleistet.

Eine zentrale Aufgabe des Englischunterrichts ist es daher, die Lernenden zur Beschäftigung mit Fremdsprachen und mit Sprache allgemein anzuleiten.

Der relativ leichte Einstieg in das Englische kann darüber hinwegtäuschen, wie schwierig und komplex die Sprache auf einem fortgeschrittenen Niveau ist. Dazu kommt, dass Englisch als *lingua franca* mehr als andere Sprachen globalen Einflüssen ausgesetzt ist und sich deshalb schnell und fortlaufend entwickelt. Von daher hat es geradezu eine paradigmatische Funktion für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens.

Der Englischunterricht muss aus den erwähnten Gründen auf das Selbstlernen vorbereiten und Stra-

tegien zur Pflege und zum Ausbau vorhandener Fertigkeiten entwickeln und dabei die Freude am Umgang mit Sprache fördern.

Da Strategien über spontane und imitative Verhaltensweisen hinausreichen und eines kognitiven Ansatzes bedürfen, ist die gymnasiale Oberstufe in besonderem Maße der Ort für ihre systematische Entwicklung. Die Lernenden erwerben dabei die Fähigkeit, ihren eigenen Spracherwerbsprozess kritisch zu beobachten und zu evaluieren.

Der Englischunterricht dient somit auch der Förderung und Erweiterung der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen und selbstverantworteten Lernen und Arbeiten und der Ausbildung ihrer Kooperationsfähigkeit.

Ein so konzipierter Englischunterricht zielt auf die Vermittlung folgender Kompetenzen im Bereich eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu motiviert werden, ihre in der Schule erworbenen Sprachkompetenzen ein Leben lang zu pflegen, zu erweitern und zum Erlernen weiterer Sprachen einzusetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, ihr eigenes Lernen und ihre eigenen Lernprozesse bewusst wahrzunehmen und letztere selbstständig zu steuern. Sie sollen sich hierüber austauschen und dabei voneinander lernen.
- Sie sollen im Stande sein, komplexe Aufgaben- und Problemstellungen selbstständig zu bewältigen.
- Sie sollen die Fähigkeit zu kooperativen Formen des Lernens und Arbeitens erwerben.

3 Organisation des Unterrichts

3.1 Die Arbeit in der Vorstufe²

Der Unterricht in der Vorstufe dient der Ergänzung und Abrundung der im Sekundarbereich I erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie der Vorbereitung auf die Arbeit in der Kursstufe.

Nachdem bis zum Ende des Jahrganges 10 die Grundstrukturen der englischen Sprache erarbeitet sowie fremdsprachliche Kommunikationskompetenz und interkulturelle Handlungsfähigkeit weitgehend an Hand von Materialien erlernt wurden, die eigens für Unterrichtszwecke erstellt oder adaptiert sind, treten an deren Stelle nunmehr authentische Texte und Medien und deren anwendungsbezogene Erschließung.

Die Arbeit mit authentischen Materialien erfordert die systematische Vertiefung angemessener Rezeptionstechniken, wie kursorisches Lesen oder gezielte, selektive Informationsentnahme, sowie die Fähigkeit zu sachgerechter Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher und anderer Informationsquellen.

Im produktiven Bereich gewinnt die Erstellung längerer, zusammenhängender schriftlicher und mündlicher Äußerungen in der Zielsprache zunehmend an Bedeutung. Die mittlerweile erreichte Sprachkompetenz im mündlich-produktiven Bereich ermöglicht die Einübung der Präsentation (Referat, *book report*). Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler:

- spezifische Anforderungen an Sprache und Strukturierung eines mündlichen Vortrags (im Gegensatz zur schriftlichen Ausarbeitung)
- adressatenbezogenes Formulieren und Sprechen ohne übermäßige Verwendung schriftlicher Notizen
- sach- und adressatengerechten Einsatz technischer Medien (Overhead-/Multimediaprojektor, Video/DVD).

Ebenfalls wird im produktiven Bereich die Fähigkeit zum dialogischen Sprechen weiterentwickelt. Die zunehmende inhaltliche Dichte und formale Gestaltung der eingesetzten Materialien bieten den Schülerinnen und Schülern die Chance zur Formulierung ihrer eigenen Fragen und schaffen damit Anlässe zu authentischer Kommunikation innerhalb der Lerngruppe. Hierzu eignen sich insbesondere durch Vorgaben gesteuerte Formen des Diskurses, wie

- Rollenspiel
- Simulation
- *formal debate*.

² Abendgymnasien und Kollegs müssen die Unterbrechung der Schulausbildung durch Berufstätigkeit sowie unterschiedliche schulische Voraussetzungen berücksichtigen. Je nach Lerngruppe steht der fertigeorientierte Unterricht im Vordergrund; Umfang und Art des themenorientierten Unterrichts sind dementsprechend zu gestalten.

Grammatikarbeit erfolgt kontextbezogen. Sie verdeutlicht die Funktionalität der betrachteten Strukturen zur Realisierung bestimmter Sprechabsichten und erweitert damit die aktiv verfügbaren Sprachmittel der Schülerinnen und Schüler. Im Vordergrund steht zum einen der Ausgleich von Defiziten bei unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen. Zum anderen dient die Grammatikarbeit in der Vorstufe der Systematisierung und vertiefenden Betrachtung von Strukturen, deren idiomatisch sichere Handhabung erfahrungsgemäß Schwierigkeiten bereitet (z. B. *definite/indefinite articles, countable/uncountable nouns, relative clauses, past tense/present perfect, modal verbs*).

Durch das Entdecken von Ähnlichkeit und Verschiedenheit zwischen Muttersprache und gelernten Fremdsprachen gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einer reflektierten Haltung gegenüber der eigenen fremdsprachlichen Kompetenz, wodurch der vorschnellen Übertragung aus der Muttersprache in die Zielsprachen vorgebeugt wird. Damit werden methodische Kompetenzen angelegt, die eine Grundvoraussetzung für selbstgesteuerte Lernprozesse darstellen.

Die Erweiterung des Wortschatzes erfolgt systematisch und themenorientiert. Sie befähigt die Schülerinnen und Schüler zu differenzierter Kommunikation über die jeweiligen Unterrichtsinhalte und erweitert ihre Kompetenz im Bereich der Interaktion sowie der Textorganisation bei monologischem Sprechen und Schreiben.

Kriterium für die Auswahl der Inhalte und Methoden ist in jedem Fall die Anwendbarkeit des Gelernten in der Kursstufe (im Englischunterricht und im bilingualen Sachfachunterricht) sowie in Studium, Beruf und bei sozialen Kontakten.

Eine besondere Funktion des Unterrichts in der Vorstufe ist es darüber hinaus, den Schülerinnen und Schülern einen realistischen Eindruck von den Inhalten, Arbeitsformen und Anforderungen in der Kursstufe zu vermitteln und so die Grundlage für eine qualifizierte Entscheidung bei der Fächerwahl für die Jahrgänge 12/13 zu schaffen.

Zu den verbindlichen Vorgaben für den Unterricht in der Vorstufe vgl. Abschnitt 3.3.1 sowie 3.3.2.

3.2 Die Arbeit in der Kursstufe

Der Englischunterricht in der Kursstufe wird in Grund- oder Leistungskursen erteilt. Unter bestimmten Voraussetzungen können auch Projektkurse als Englischkurse gewertet werden. Daneben begegnen die englische Sprache und Aspekte der anglophonen Kulturen den Schülerinnen und Schülern in der Kursstufe gegebenenfalls im fremdsprachlichen Sachfachunterricht oder im fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Unterricht.

Grund- und Leistungskurse im Fach Englisch tragen dazu bei, die übergeordneten Ziele der Studierfähigkeit und der interkulturellen Handlungsfähigkeit der Kursmitglieder in beruflichen und privaten Zusammenhängen zu erreichen. Sie bauen dabei auf der Arbeit der Vorstufe auf und vertiefen und erweitern die dort erworbenen sprachlichen und instrumentellen Kompetenzen sowie die fachspezifischen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit in der Kursstufe entwickelt so die bei den

Schülerinnen und Schülern bereits vorhandenen Einblicke in die vielfältigen Aspekte anglophoner Kulturen, ihre Fähigkeit zum Perspektivwechsel sowie ihre kommunikative Kompetenz bei Kontakten mit englischsprachigen bzw. die englische Sprache verwendenden Partnern systematisch weiter.

Eine an dem genannten Ziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit orientierte Auswahl von Kursthemen bereitet die Lernenden auf die nutzbringende Verwendung ihrer im Englischunterricht erworbenen Kompetenzen in Studium und Beruf sowie in privaten Bezügen vor. Entsprechende Themen sind problemorientiert, thematisch und inhaltlich vielschichtig und geeignet, unterschiedliche Methoden bei der Auseinandersetzung mit einem breiten Spektrum von Textsorten kennen zu lernen und anzuwenden.

3.2.1 Grundkurs

Grundkurse wenden sich an Schülerinnen und Schüler, die ihr Sprachkönnen weiter ausbauen oder festigen wollen, um sich nach dem Abitur diese Kenntnisse im Privatleben, im Beruf oder im Studium praktisch nutzbar zu machen. Vor diesem Hintergrund und im Hinblick auf die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutischen Grundbildung dienen Grundkurse dazu,

- in grundlegende Fragestellungen, Sachverhalte, Problemkomplexe, Strukturen und Darstellungsformen des Faches einzuführen
- wesentliche Arbeitsformen des Faches zu vermitteln und einzuüben
- Zusammenhänge im Fach und über die Fachgrenzen hinaus in exemplarischer Weise erkennbar werden zu lassen
- Methoden selbstständigen Arbeitens an Aufgaben zu vermitteln, die an den Interessen und sprachlichen Möglichkeiten der Kursteilnehmer orientiert sind.

Grundkurse schaffen dementsprechend die Voraussetzungen für den Erwerb grundlegender fachspezifischer Kompetenzen in den Bereichen interkulturelle Handlungsfähigkeit und Sprache sowie im Umgang mit Texten/Medien und Methoden. Sie nutzen dabei vor allem die unterschiedlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler beim Erlernen anderer Fremdsprachen sowie ihre im Unterricht anderer Fächer entwickelten Interessen, Kenntnisse und Fähigkeiten und ihre Erfahrungen in außerunterrichtlichen Bereichen.

Grundkurse sind daher vorwiegend anwendungsorientiert und entwickeln so ein eigenständiges Profil gegenüber den Leistungskursen, indem sie die Übertragbarkeit von Lern- und Kommunikationsstrategien zwischen den Sprachen sowie die Verwendbarkeit der im Englischunterricht erworbenen Kompetenzen in anderen Fächern und schließlich in der Lebenspraxis erfahrbar machen, z. B.

- *reading skills* und Informationsaufnahme in den gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Aufgabenfeldern
- Aufgeschlossenheit für Gestaltungsformen im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld
- *presentation skills* für sprachliches Handeln in unterschiedlichen Interessens- und Berufsfeldern
- Medienkompetenz im schulischen und außerschulischen Bereich.

Vor diesem Hintergrund ist die Arbeit in Grundkursen vor allem gekennzeichnet durch

- die Sicherung einer für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsamen Grundbildung
- die Vermittlung grundlegender und vornehmlich praxisorientierter Arbeitstechniken
- die Auswahl von Texten mit einer weitgehend an der Standardsprache orientierten Lexik und Syntax, mit einer den Leistungsmöglichkeiten der Lerngruppe angemessenen gedanklichen Komplexität und Informationsdichte sowie mit überschaubarer Struktur
- eine im Vergleich zu Leistungskursen stärkere Aufbereitung der Unterrichtsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler (mehr Wort- und Sacherläuterungen)
- eine stärkere Lenkung der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion durch Leitfragen und Arbeitsaufträge
- eine sinnvolle Einschränkung der zu behandelnden Teilaspekte eines Themas und dessen Orientierung an den praktischen Interessen der Gruppenteilnehmer.

Hinsichtlich ihrer sprachlichen Kompetenz sind an die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer Anforderungen zu stellen, die sich am Niveau B2 (*Vantage*) des *Allgemeinen Europäischen Referenzrahmens* orientieren (siehe Anhang). Demgemäß sollen die Schülerinnen und Schüler im Grundkurs folgende sprachliche Fähigkeiten erwerben:

Hörverstehen

Sie können - vorausgesetzt die Themen sind ihnen vertraut und es wird überwiegend *Standard English* verwendet - auditiven Medien die wesentlichen Informationen entnehmen sowie umfangreichere gesprochene Texte verstehen und komplexeren argumentativen Zusammenhängen folgen (gegebenenfalls unterstützt durch Maßnahmen, die das Hörverständnis fördern).

Leseverstehen

Sie können Artikel und Berichte über ihnen bekannte aktuelle Ereignisse und Probleme lesen und verstehen sowie Standpunkt und Perspektive des Autors oder der Autorin identifizieren. Sie können zeitgenössische Literatur lesen und dabei in gewissem Umfang auch Besonderheiten der Textgestaltung im Verstehensprozess berücksichtigen.

Sprechen

Sie können sich mit hinreichender Geläufigkeit und ohne größere Anstrengungen an Gesprächen und Diskussionen im Unterricht und mit *native speakers* beteiligen und dabei in angemessener Klarheit eigene Positionen zu aktuellen Fragen vertreten sowie Sachverhalte aus dem Unterricht oder den eigenen Interessensgebieten darstellen.

Schreiben

Sie können in angemessener Form die im Unterricht üblichen Aufgabenstellungen der Zusammenfassung, der Analyse, des Kommentars und des *creative writing* schriftlich bewältigen. Sie können Informationen - etwa in einem Referat oder einem Bericht - schriftlich vermitteln und dabei begründet Po-

sition beziehen. In persönlichen Texten (z. B. Briefen) können sie sich in verständlicher Weise zu einem breiteren Spektrum von Themen aus dem eigenen Interessensbereich beschreibend und kommentierend äußern.

Korrektheit

In Verwendungssituationen, auf die sie sich vorbereitet haben, benutzen sie die ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel so normgerecht, dass in der Regel keine Missverständnisse entstehen. Sie sind nach entsprechenden Hinweisen in der Lage, die meisten Fehler selbst zu korrigieren.

Ausdrucksvermögen

Sie verfügen bei der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion über ein ausreichend breites Repertoire an sprachlichen Mitteln zur Bewältigung der oben angedeuteten Kommunikationssituationen und Aufgabenstellungen, ohne dass die Suche nach geeigneten Wörtern besonders auffällt. Im Bereich der Syntax werden auch komplexere Strukturen verwendet.

Im Hinblick auf ihre interkulturelle Kompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler im Grundkurs ein Orientierungswissen in Bezug auf die Lebenswirklichkeit und auf relevante gesellschaftliche und historische Aspekte der anglophonen Kulturen. Sie erkennen die kulturelle Bedingtheit menschlichen Handelns und erlangen dadurch die Fähigkeit, Partner aus anderen Kulturbereichen, besonders aber solche aus den Zielkulturen, in ihrer Eigenart zu verstehen, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und dabei die eigenen Einstellungen und Verhaltensweisen kritisch zu reflektieren. Auf dieser Grundlage lernen sie, im Kontakt mit Menschen aus anderen Kulturkreisen angemessen zu agieren und zu reagieren.

Bezüglich ihrer instrumentellen Kompetenz erlernen die Schülerinnen und Schüler grundlegende, auf andere Lebensbereiche übertragbare Methoden selbstständigen und kooperativen Arbeitens, der Informationsbeschaffung und -verarbeitung sowie der Ergebnispräsentation vor allem auch unter Einsatz elektronischer Informationsmedien.

Hierzu bietet sich z. B. die Einrichtung von Projektkursen im Rahmen des fachübergreifenden Unterrichts an. Dabei soll gesichert sein, dass das Englische auch inhaltlich den Hauptteil in diesem Projektkurs ausmacht.

Die Arbeit im Grundkurs führt nicht notwendigerweise zur Abiturprüfung im Fach Englisch. Jedoch muss die angemessene Vorbereitung und Förderung derjenigen Schülerinnen und Schüler, die Englisch als Prüfungsfach wählen, gewährleistet sein.

3.2.2 Leistungskurs

Leistungskurse wenden sich an Schülerinnen und Schüler, die ihren persönlichen Schwerpunkt auf eine möglichst differenzierte Kommunikationsfähigkeit in der Zielsprache legen und ein besonderes Interesse an den englischsprachigen Kulturen haben.

Leistungskurse dienen einer exemplarisch vertieften wissenschaftspropädeutischen Ausbildung. Sie sind daher gerichtet auf

- eine systematische Beschäftigung mit wesentlichen, den Aspektreichtum des Faches verdeutlichenden Inhalten
- eine vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmittel und -methoden, ihre selbstständige Anwendung und theoretische Reflexion
- die Reflexion der Rolle des Faches im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhang.

Auch Leistungskurse erfüllen damit einerseits die Anforderungen hinsichtlich der Prinzipien von Anwendungsbezug und Transfer; andererseits nutzen sie aber im Vergleich zum Grundkurs in besonderer Weise die Chancen und Möglichkeiten, die sich aus der Entscheidung der Schülerinnen und Schüler für eine Spezialisierung durch die Wahl des Leistungskurses Englisch ergeben.

Spezialisierung wird zum einen verstanden als reflektierte und systematische Beschäftigung mit den Gegenständen des Faches. Andererseits meint Spezialisierung im Leistungskurs auch, dass die Lernenden für sich selbstständig Schwerpunkte in den Bereichen des Faches setzen - etwa im Hinblick auf erweiterte Fremdsprachenkompetenzen (z. B. im Bereich der Fachsprachen), auf soziokulturelle Themen im Bereich der Zielkulturen, auf Fragestellungen im Zusammenhang mit der Produktion und Rezeption von Literatur und Film oder auf die Vermittlung von Sach- und Gebrauchstexten in den anglophonen Medien.

Solche lerngruppenbezogenen oder individuellen Profile, die ein wesentliches Merkmal der eigenverantwortlichen Arbeit im Leistungskurs darstellen, werden durch die Beschäftigung mit Aufgabenstellungen entwickelt, welche die Schülerinnen und Schüler über längere Zeiträume selbstständig planen und bearbeiten. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Facharbeit, zu deren Durchführung Methoden der Informationsbeschaffung und -verarbeitung sowie Präsentationstechniken erarbeitet werden müssen.

Vor diesem Hintergrund sind Leistungskurse im Vergleich zu den Grundkursen gekennzeichnet durch

- die Vermittlung eines vertieften wissenschaftspropädeutischen Verständnisses und erweiterter Spezialkenntnisse
- umfangreichere Kenntnisse in den Bereichen der Lexik und des Systems der englischen Sprache und die Einsicht in die Funktion dieser Elemente
- ein differenzierteres Ausdrucksvermögen, das zu einer bewussten Verwendung sprachlicher Mittel befähigt, welche die eigene Redeabsicht verwirklichen und der Kommunikationssituation sowie dem Adressaten gerecht werden
- eine intensivere Behandlung der Themen, die zu vertiefter Einsicht in größere Zusammenhänge führt
- die Behandlung auch schwierigerer und umfangreicherer Texte
- die stärkere Einbeziehung der historischen und gesellschaftlichen Dimension im Umgang mit der

Zielsprache und den inhaltlichen Gegenständen des Unterrichts

- die Entwicklung einer systematischen und methodisch abgesicherten Vorgehensweise bei der Erschließung von Texten
- die Berücksichtigung verschiedener literaturwissenschaftlicher Methoden und formalästhetischer Aspekte der Texte
- die stärkere Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Auswahl der Einzelthemen innerhalb des Kurses sowie bei der Wahl der Bearbeitungsmethoden.

Angesichts der genannten Charakteristika von Leistungskursen sind an die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer sprachlichen Kompetenz Anforderungen zu stellen, die etwa der Stufe C1 (*Effective Proficiency*) des *Allgemeinen Europäischen Referenzrahmens* entsprechen (siehe Anhang). Somit sollen von den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern folgende sprachliche Fähigkeiten erworben werden:

Hörverstehen

Sie können nach entsprechender Schulung längere gesprochene Texte verstehen, auch wenn ihnen die Gegenstände nicht unmittelbar vertraut und die Texte nicht klar gegliedert sind. Sie können geläufigen Fernsehprogrammen und Filmen folgen und diese bei genügend großer thematischer und sprachlicher Vertrautheit auch im Detail verstehen.

Leseverstehen

Sie verstehen umfangreichere und komplexere literarische Texte und Sachtexte, selbst wenn diese nicht in direktem Zusammenhang mit ihren eigenen Erfahrungen und Interessen stehen. Dabei können sie Elemente der Textgestaltung erkennen und beim Verstehensprozess berücksichtigen. Sie verfügen über Lern- und Arbeitstechniken zur Erschließung fachsprachlicher Texte.

Sprechen

Sie können sich in ihnen vertrauten Bereichen flüssig, spontan und ohne offensichtliche Suche nach Ausdrucksmitteln in der Zielsprache verständigen und die letztere flexibel in ihnen geläufigen unterschiedlichen Kommunikationssituationen einsetzen. Sie können dabei Sachverhalte, Meinungen und Ideen sach- und adressatengerecht formulieren und sich in ihren Diskussionsbeiträgen auf die Argumentation ihrer Gesprächspartner beziehen.

Schreiben

Sie können sich schriftlich gut strukturiert ausdrücken und dabei einen klaren Sach- und Adressatenbezug wahren. Sie können komplexe Untersuchungsergebnisse und Sachverhalte verdeutlichend darstellen und zu diesen Stellung nehmen. Im Bereich des *creative writing* vermögen sie auch anspruchsvollere Aufgaben zu bewältigen. Entsprechend sind sie in der Lage, Texte zu verfassen, die den genannten unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Kommunikationsanforderungen gerecht werden.

Korrektheit

Sie beherrschen die sprachlichen Normen in ihnen vertrauten Verwendungssituationen weitgehend sicher, so dass von ihnen gemachte Fehler die mündliche bzw. schriftliche Kommunikationsleistung kaum beeinträchtigen und - nach Einübung von Strategien zur Erkennung und Korrektur von Fehlern - durch sie selbst korrigiert werden.

Ausdrucksvermögen

Sie verfügen bei der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion über einen breiten Ausschnitt zielsprachlicher Mittel, so dass die verschiedenen im Unterricht gestellten Aufgaben sprachlich angemessen gelöst und im außerschulischen Bereich auftretende Kommunikationsnotwendigkeiten relativ sicher bewältigt werden können. Die Schülerinnen und Schüler können dabei zwischen den jeweils angezeigten sprachlichen Registern differenzieren und diese situationsgerecht einsetzen. In ihren Spezialgebieten verfügen sie über ein besonders entwickeltes Ausdrucksrepertoire.

Im Hinblick auf die interkulturellen und instrumentellen Kompetenzen gilt im Leistungskurs grundsätzlich, was oben in diesem Zusammenhang zum Grundkurs ausgeführt wird. Der im Vergleich größere Zeit- und Materialumfang wie auch die stärkere wissenschaftspropädeutische Ausrichtung der Arbeit im Leistungskurs führen natürlicherweise zu einer Vertiefung und Nuancierung der vermittelten soziokulturellen und historischen Kenntnisse sowie der methodischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Für die Arbeit in der Kursstufe gilt unabhängig von der Kursart das Prinzip des eigenverantwortlichen Lernens der Schülerinnen und Schüler, welches sowohl die Mitgestaltung der Lernsituation als auch die Verantwortung für den individuellen Lernfortschritt einschließt.

3.2.3 Projektkurs

Die Schülerinnen und Schüler können in der Kursstufe an mindestens einem Projektkurs pro Schuljahr teilnehmen. Diese Kurse können, sofern sie Methoden und Inhalte des Faches als bestimmende Elemente enthalten, als Englischkurse gewertet werden.

Projektkurse bieten innerhalb des Faches die Möglichkeit zur Schwerpunktsetzung und Spezialisierung auf bestimmte Sachgebiete. So sind Kurse über Film- oder Theaterarbeit denkbar, in denen das kreative Gestalten in englischer Sprache im Vordergrund steht.

Ebenfalls kann in Projektkursen die sprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Bereich von Mathematik, Naturwissenschaft und Technik oder Recht und Wirtschaft vertieft werden.

Projektkurse eignen sich in besonderer Weise zur Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei ihrer Planung und Realisierung. Sie leisten damit einen Beitrag zur Förderung von Teamfähigkeit und Entscheidungskompetenz der Lernenden.

3.3 Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsinhalten und die Planung von Kurssequenzen

3.3.1 Allgemeine Grundsätze

Die Leitziele „interkulturelle Handlungsfähigkeit“ und „Anwendungsbezug“ erfordern eine regelmäßige Überprüfung der Unterrichtsinhalte im Hinblick auf neue Entwicklungen in Gesellschaft, Literatur und Wissenschaft. In diesem Sinne wäre ein fester Kanon von Unterrichtsinhalten nicht sachgerecht. Im Sinne der oben genannten Leitziele müssen jedoch bei der Stoffauswahl bestimmte Kriterien beachtet werden.

Für Kursthemen ist ein thematischer Ansatz zu wählen, der so weit gefasst ist, dass er vielfältige Bearbeitungs- und Vertiefungsmöglichkeiten bietet und den Einsatz unterschiedlicher Materialien bzw. Medien ermöglicht.

Die Inhalte müssen politische, soziale oder historische Realitäten anglophoner Kulturen widerspiegeln oder dem Bereich anglophoner Literatur zuzuordnen sein. Dabei sollen sie die Lernenden anregen, Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen der jeweiligen anglophonen Kultur und der eigenen zu entdecken. Sie sollen zu kritischer Stellungnahme herausfordern und helfen, ein Bewusstsein für eigen- und fremdkulturelle Prägungen zu entwickeln.

Alternativ hierzu sind Inhalte möglich, die ein technisches, wissenschaftliches oder soziales Thema in einem internationalen Kontext erschließen und bei denen somit der Gebrauch des Englischen als *lingua franca* im Vordergrund steht.

Die verwendeten Materialien müssen

- bei aktuellen Themen die jeweils neuesten Entwicklungen berücksichtigen
- exemplarischen bzw. repräsentativen Charakter haben
- den Erfahrungs- und Vorstellungshorizont der Lernenden berücksichtigen
- geeignet sein, die sprachliche Kompetenz der Lernenden sowohl hinsichtlich der schriftlichen als auch der mündlichen Performanz zu fördern.

Bei der Planung von Kurssequenzen muss sichergestellt sein, dass der Unterricht in einer dem Leitziel der interkulturellen Bildung verpflichteten Kursfolge mit klar voneinander abgegrenzten Halbjahresthemen erteilt wird. Diese werden durch ein möglichst breites Spektrum an medialen Zugängen erschlossen.

Die Komplexität und Heterogenität der Lebenswirklichkeit in den anglophonen Zielkulturen sowie die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten der englischen Sprache in Beruf und Alltag erfordern dabei ein exemplarisches Vorgehen. Eine Kombination von Unterrichtsinhalten, die an Bekanntes anknüpfen, und solchen, die grundlegend neue Fragestellungen eröffnen, beugt dabei einer verengten und klischeebehafteten Sichtweise vor.

Im Sinne einer sprachlichen und inhaltlichen Progression in den Jahrgangsstufen 12 und 13 empfeh-

len sich zu Beginn der Kursarbeit möglichst konkrete Inhalte und sprachlich leichter zugängliche Texte. Im weiteren Verlauf der Kursarbeit werden dann zunehmend sprachlich anspruchsvollere Texte einbezogen, die zum Beispiel gedanklich abstrakter Natur sein können.

Auch beim Erlernen von Arbeitstechniken ist eine systematische Progression erforderlich, die dem Kompetenz- und Kenntniszuwachs der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt. Während zu Beginn noch eher gelenkte Analyseschritte im Vordergrund stehen (zum Beispiel die Vorgabe bestimmter Untersuchungskriterien), sind in den folgenden Halbjahren Phasen einzuplanen, in denen die Schülerinnen und Schüler nicht nur die bisher verwendeten Methoden reflektieren, sondern auch eigene methodische Zugriffe vorschlagen und selbstständig ausprobieren.

Bei der Auswahl bestimmter Kursthemen und ihrer Ausgestaltung ist die Lerngruppe zunehmend zu beteiligen. Darüber hinaus sind aktuelle Ereignisse und Entwicklungen einzubeziehen.

3.3.2 Verbindliche Inhalte für die Vorstufe

Verbindliche Vorgaben für den Unterricht in der Vorstufe sind:

- die Erarbeitung einer Ganzschrift in einem thematischen Kontext
- eine kurze, themenbezogene Präsentation durch jede Schülerin und jeden Schüler.

Am Ende der Vorstufe sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage

- zur Erstellung einer strukturierten Zusammenfassung und deren Präsentation sowohl schriftlich als auch mündlich
- zur Formulierung einer begründeten Stellungnahme sowohl schriftlich als auch mündlich
- zur Abfassung einer kurzen, themenbezogenen Ausarbeitung
- zur sachgerechten Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher.

Der Unterricht in „Profilklassen“, der auf ein Überspringen der Vorstufe ausgerichtet ist, muss durch seine Anlage gewährleisten, dass die o. g. Inhalte und Ziele bereits bis zum Ende des Jahrganges 10 erarbeitet werden.

3.3.3 Verbindliche Inhalte für eine viersemestrige Kursfolge

Folgende Gegenstände sind bei einer viersemestrigen Kursfolge verbindlich:

- Längere Unterrichtseinheiten zu jeweils einer anglophonen Kultur in Europa und in Nordamerika mit ihrem politisch-sozialen System und in ihrer historischen Bedingtheit. (Solche Themen - für Kurshalbjahre oder Unterrichtseinheiten - sind beispielsweise: *Britain's/Ireland's Role in Europe*, *The Colonial Past*, *The American Experience*, *America's Role in the World*, *Immigrant Societies*, *Multi-Cultural Societies*, *Regional Diversity*.)

Die Behandlung von Themen aus weiteren englischsprachigen Ländern wie z. B. Australien, Neuseeland, Indien und Südafrika kann je nach Interessenlage der Lerngruppe erfolgen.

- Eine längere Unterrichtseinheit zu einem sozialen, wirtschaftlichen oder technisch-wissenschaftlichen Thema in einem globalen Kontext. (Solche Themen - für Kurshalbjahre oder Unterrichtseinheiten - sind beispielsweise: *Youth Cult/Ageing, Gender Roles and Family Structures, Social Divisions and Classes, The Caring Society, Changes in the Workplace, The Global Labour Market, The Tourist Industry, Planet Earth, Genetic Engineering.*)
- Im Leistungskurs ist die Behandlung Shakespeares im Rahmen einer längeren Unterrichtseinheit verpflichtend. Dies ergibt sich aus der Zeitlosigkeit seiner Themen, die sich dokumentiert in der Omnipräsenz seines Werkes nicht nur in der englischsprachigen Welt.
- Im Sinne medialer Vielfalt muss der Unterricht zum Gegenstand haben:
 - die Behandlung von Roman, Drama, Spielfilm und literarischen Kurzformen sowie Rundfunk- oder Fernsehsendungen
 - die Behandlung von Sachtexten zum Thema der jeweiligen Unterrichtseinheit
 - die Durchführung themenbezogener Internet-Recherchen.
- Im Sinne praxisorientierter Mündlichkeit hat der Unterricht zu gewährleisten, dass die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten entwickeln
 - zu sach- und adressatengerechtem Sprachverhalten in unterschiedlichen Kommunikationssituationen (z. B. Moderation, Rollenspiel, Simulation, *formal debate*, Interview, freie Diskussion)
 - zu zielgruppenorientierter Präsentation von Sachverhalten oder Ergebnissen des Unterrichts oder der eigenen Arbeit unter Rückgriff auf ein gesichertes Repertoire von Präsentationstechniken und -strategien
 - zur Vermittlung in zweisprachigen Situationen.

3.4 Fremdsprachlicher Sachfachunterricht

Fremdsprachlicher Sachfachunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur Diversifizierung des Fremdsprachenerwerbs. Er ermöglicht fächerverbindendes Lernen in inhaltlicher und methodischer Hinsicht. Der fremdsprachliche Sachfachunterricht orientiert sich an den Rahmenrichtlinien des jeweiligen Sachfaches.

Aus der Perspektive des Fremdsprachenlernens zielt der fremdsprachliche Sachfachunterricht auf die Erweiterung der interkulturellen Handlungsfähigkeit und der Kommunikationsfähigkeit auf den jeweils behandelten Sachgebieten. Dabei tritt als Unterrichtsziel die Fähigkeit, sachbezogene Informationen zu beschaffen, auszuwerten und inhaltlich korrekt weiterzugeben, in den Vordergrund gegenüber dem Ziel der formalsprachlichen Richtigkeit.

So erweitert der fremdsprachliche Sachfachunterricht die vorhandene Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler, indem er sie befähigt, in der Fremdsprache

- längere, fachspezifische Originaltexte selbstständig zu lesen, zu verstehen, zu gliedern, zusammenzufassen und zu bewerten sowie Bild- und Tondokumente und grafische Darstellungen zu

beschreiben und auszuwerten

- Arbeitsergebnisse strukturiert zusammenzufassen und vorzutragen
- an Diskussionen zu Themen des Sachfaches teilzunehmen.

Bezüge zu anglophonen Kulturen können sich unter historischen, geografischen, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozio-kulturellen Aspekten ergeben. Darüber hinaus macht der fremdsprachliche Sachfachunterricht die Schülerinnen und Schüler aber in besonderer Weise mit der Funktion des Englischen als internationaler Arbeits- und Wissenschaftssprache (*lingua franca*) vertraut.

3.5 Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

In einer Gesellschaft, die zunehmend danach verlangt, Kenntnisse aus einzelnen Wissensbereichen zu vernetzen und so zu umfassenderer Betrachtungsweise und Reflexion zu gelangen, leistet auch die Schule hierzu ihren Beitrag durch Einrichtung fachübergreifender und fächerverbindender Kurse und Unterrichtsprojekte.

Durch diese Unterrichtsangebote entwickeln die Schülerinnen und Schüler neben ihrer Sachkompetenz im fachlichen, fremdsprachlichen und interkulturellen Bereich ihre instrumentelle Kompetenz und ihre Fähigkeit zu vernetzendem Denken und kooperativen Arbeitsformen.

Sie lernen, in übergreifenden Zusammenhängen zu denken und dabei die Grenzen einzelner Fächer zu erkennen und bewusst zu überschreiten. Darüber hinaus erfordert fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht auch immer ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Organisation von Lernprozessen.

Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht können sich Fragestellungen ergeben, die sich in besonderem Maße für die Anfertigung von Arbeiten als „Besondere Lernleistung“ eignen.

4 Gestaltung des Lernens

4.1 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Der Englischunterricht in der gymnasialen Oberstufe soll dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl ihre zielsprachliche Kompetenz als auch ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit weiter entwickeln. Diese Ziele erfordern nicht nur bei inhaltlichen, sondern auch bei methodischen Entscheidungen die Beachtung folgender Unterrichtsprinzipien:

Motivation

Eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche Erlernen der Zielsprache ist die Motivation der Lernenden. Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, den Schülerinnen und Schülern den Wert des Fremdsprachenlernens für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, für ihre berufliche Zukunft sowie für das Zusammenleben in einem vielsprachigen Europa vor Augen zu führen. Dabei sollte auch die Bedeutung des lebenslangen Sprachenlernens hervorgehoben werden.

Eine grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Motivation ist ein starkes persönliches Engagement der Lehrkraft, die den Lernenden ihr eigenes Interesse an der englischen Sprache und an den unterrichtlichen Inhalten vermitteln muss.

Bei der Konzeption des Unterrichts sind Handlungsorientierung, Schülerorientierung und Methodenvielfalt weitere Prinzipien, die der Motivation förderlich sind.

Zu den extrakurrikularen Aktivitäten, die die Motivation erhöhen können und gleichzeitig interkulturelle Erfahrungen ermöglichen, gehören u. a. der Schüleraustausch, die Schulpartnerschaft, E-Mail-Projekte, Studienfahrten sowie Betriebspraktika im Ausland.

Den Lernenden sollen auch weitere Möglichkeiten schulbegleitender sprachlicher Betätigung aufgezeigt werden. Hierzu gehören u. a. die Empfehlung von Zusatzmaterialien (z. B. eine Leseliste mit empfehlenswerten Romanen oder Sachbüchern), Schülerzeitschriften, Fernsehen, Filme (DVD/Video) sowie die Teilnahme an Schülerwettbewerben und außerschulischen Sprachprüfungen.

Handlungsorientierung

Die Erweiterung der kommunikativen und interkulturellen Kompetenz gelingt nur in von Schülerinnen und Schülern aktiv gesteuerten Prozessen sprachlichen Handelns. Der Unterricht muss solche Prozesse anregen und fördern.

Schülerorientierung

Bei der Auswahl der Inhalte und der methodischen Gestaltung des Unterrichts sind individuelle Lebenserfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Auch den unterschiedlichen Lernertypen und divergierenden Erfahrungen mit dem Gebrauch der Zielsprache (z. B. längerer Aufenthalt in einem anglophonen Land, Teilnahme am englischsprachigen Sachfachunterricht, zweisprachige Erziehung) muss bei didaktischen und methodischen Entscheidungen Rechnung

getragen werden.

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Auswahl der Unterrichtsinhalte und der methodischen Gestaltung des Unterrichts erhöht ihre Motivation und bietet ihnen Anreiz und Möglichkeiten, sich kreativ in den Unterricht einzubringen.

Selbstbestimmtes und kooperatives Lernen

Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend selbst Verantwortung für ihre Lernprozesse und ihre Lernergebnisse übernehmen. Daher muss der Unterricht die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und zum Lernen in unterschiedlichen Sozialformen vermitteln.

Methodenvielfalt

Um möglichst vielen Lernertypen gerecht zu werden, sie auf unterschiedliche Sprachverwendungssituationen vorzubereiten und ein hohes Maß an Motivation zu erreichen, gilt das Prinzip der Methodenvielfalt.

Authentizität

Je authentischer das Lernarrangement (Lernort, beteiligte Personen, Sachverhalt, eingesetztes Material) in seiner Gesamtheit ist, desto realistischer erfahren die Schülerinnen und Schüler die Fremdkultur. Der Vergleich mit der eigenen Lebenswirklichkeit wird erleichtert und die kritische Reflexion über die eigene sowie die fremde Kultur ermöglicht.

Einsprachigkeit

Der Englischunterricht ist in der Regel einsprachig. Nur so erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass in der Fremdsprache ein hohes Maß an Handlungsfähigkeit erreichbar ist.

Wissenschaftspropädeutik

Die Einführung in wissenschaftliche Arbeitsweisen und ihre Anwendung ist ein allgemeiner Grundsatz des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe. Im Fach Englisch gilt er insbesondere für die Anfertigung von Facharbeiten, die Ausarbeitung von Schülervorträgen und den Umgang mit Texten. Dabei muss im Sinne der wissenschaftspropädeutischen Zielsetzung darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler

- Klarheit gewinnen über das zentrale Anliegen der Aufgabenstellung
- Entscheidungen über die Vorgehensweise begründet treffen
- Informationen sammeln und auf ihre Relevanz überprüfen
- die Ergebnisse nachvollziehbar darstellen und formal korrekt belegen.

4.2 Schulung kommunikativer Fertigkeiten

Im Sinne der angestrebten interkulturellen Kompetenz orientiert sich die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Medien in der gymnasialen Oberstufe gegenüber dem Sekundarbereich I zunehmend an komplexeren Bereichen der Sprachverwendung. Zu den bisher behandelten Verwendungssituationen im Alltag kommt verstärkt die Sprachanwendung in sach- und problembezogener Kommunikation und ferner auf berufsbezogenen und wissenschaftsorientierten Sachgebieten. Die entsprechenden rezeptiven und produktiven Fertigkeiten werden geschult anhand authentischer Materialien aus den verschiedenen anglophonen Zielkulturen. Hierzu gehören Sach- und Gebrauchstexte aus Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften, Sachbücher), audiovisuellen Medien (Film, Fernsehen) und elektronischen Medien (Internet, CD-ROM).

Eine besondere Form der ästhetisch gefassten Reflexion historischer und zeitgenössischer Phänomene in den englischsprachigen Ländern stellen literarische Texte aller Gattungen dar.

Vor allem bei wirtschaftlichen Themen und in wissenschaftsorientierter Kommunikation wird sich die Rolle des Englischen als *lingua franca* zeigen, in der im Zeitalter der Globalisierung naturwissenschaftliche Forschungsprojekte (z. B. *genetic engineering*) oder Umweltprobleme (z. B. *mega-cities*) weltweit diskutiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz in Bezug auf bestimmte Sprechabsichten im jeweiligen thematischen Kontext von Textrezeption bzw. -produktion.

In gleicher Weise üben und festigen sie fehlerträchtige Strukturen aus Morphologie und Syntax (Tempora, Modalverben, Aspekte, Adjektiv und Adverb, Artikel, Konjunktionen, Relativsätze, *infinitive/gerund/participle*). Ebenso wird auch der korrekte Gebrauch von Textkonstituenten eingeübt, die sprachliche und inhaltliche Textkohärenz herstellen (z. B. Sprachmittel zum Einstieg und Abschluss, logische Verknüpfungen).

Im Vordergrund stehen produktiver Sprachgebrauch und remediale Behandlung bestimmter sprachlicher Phänomene. Die Beschreibung der Systemhaftigkeit von Sprache mit den entsprechenden metasprachlichen Kategorien hat dabei dienende Funktion. Zu den sprachlichen Teilfertigkeiten, die in geeigneten Unterrichtssituationen geschult werden, zählen:

Rezeptive Fertigkeiten

Das in der gymnasialen Oberstufe zu trainierende **Hörverstehen** bezieht sich auf komplexere thematische Zusammenhänge und auf umfangreiche gesprochene Texte (z. B. Vorträge/Referate von Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrervortrag).

Besondere Bedeutung haben darüber hinaus mehrfach kodierte Originaltexte; hier wird das Verständnis durch die Kombination von auditiver und visueller Darbietung erleichtert. Als Materialien kommen in erster Linie Videoaufzeichnungen von Nachrichtensendungen sowie Dokumentar- oder Spielfilme in Betracht.

Aufgaben zur Schulung des Hörverstehens schaffen zunächst einen Bezugsrahmen, d. h. sie aktivieren vorhandenes Vorwissen (*pre-listening/pre-viewing activities*) und vermitteln ggf. notwendige Hintergrundinformationen. Im weiteren Verlauf beziehen sie Arbeitstechniken wie *note taking*, das Sammeln von *key words* und das Erstellen einer groben Gliederung mit ein.

Multiple-choice-Verfahren oder *check tests* können ebenfalls als Überprüfungsformen herangezogen werden.

Das **Leseverstehen** wird an längeren und inhaltlich komplexeren Texten geschult. Dazu eignen sich sowohl authentische Sachtexte, die auch fachsprachlicher Natur sein können, als auch sprachlich und formalästhetisch anspruchsvolle literarische Texte.

Die Einübung bestimmter Lesetechniken (kursorisch/statarisch) soll dabei zunächst anhand anschaulicher bzw. handlungsbetonter Texte erfolgen (z. B. Romane, Kurzgeschichten); im Verlauf der Kursstufe werden dann auch gedanklich abstrakte Sachtexte einbezogen (z. B. mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen).

Arbeitshilfen können auch hier zum Text hinführen und sein Verständnis erleichtern. So können durch *brainstorming* oder *mind maps* Vorkenntnisse zum Thema aktiviert werden. Titel, Inhaltsverzeichnis, Illustrationen, Diagramme oder Grafiken im Text können Interesse wecken, Fragehaltungen erzeugen und Vorwissen liefern.

Als spezielle Strategien bzw. Fertigkeiten sind gezielt das Unterstreichen von Schlüsselwörtern, Notizen zur Textstruktur (Überschriften zu einzelnen Absätzen/Kapiteln) und das Abfassen eines *abstract* (bei Sachtexten) zu schulen.

Bereits bekannte Verfahren (wie z. B. die Erschließung der Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext oder aus dem bekannten Wortschatz anderer Sprachen) werden an sprachlich und thematisch komplexeren Texten weiter geschult.

Folgende Aufgabenstellungen zielen auf ein vertieftes Erfassen literarischer Texte:

- Zusammenfassung einzelner Abschnitte/Kapitel bzw. des ganzen Textes (z. B. mit Perspektivwechsel)
- Standbilder (*freeze frames*)
- szenisches Interpretieren einer Textstelle
- Lesetagebücher
- illustrierte Wandzeitungen/Collagen
- *book reports* zu Werken (eigener Wahl), die im Unterricht nicht ausführlich behandelt werden können, aber zum Kursthema gehören.

Produktive Fertigkeiten

Die Schulung des **mündlichen Sprachgebrauchs** zielt einerseits auf die Fähigkeiten zu zusammenhängender Darstellung und Bewertung komplexer Sachverhalte (monologisches Sprechen). Solche

umfangreichen mündlichen Äußerungen sind in Schülervorträgen einzuüben, wobei auch entsprechende Präsentationskompetenzen zu vermitteln sind, die den adäquaten Umgang mit Medien einschließen.

Andererseits umfasst der mündliche Sprachgebrauch auch die Fähigkeit zu sachbezogener Argumentation und Gesprächsführung unter Beherrschung sprachlicher Mittel des Diskurses in komplexeren sprachlichen und inhaltlichen Zusammenhängen (dialogisches Sprechen). Dieses wird geschult im gelenkten oder freien Unterrichtsgespräch, wobei die Leitung im fortgeschrittenen Stadium des Lehrganges an einzelne Schülerinnen oder Schüler abgetreten werden kann. Diese mündlichen Interaktionsformen können schließlich auch in der freien Diskussion oder in der *formal debate* geübt werden.

Eine besondere kommunikative Fertigkeit ist das Vermitteln in zweisprachigen Situationen und die Zusammenfassung einer muttersprachlichen Textvorlage in der Zielsprache oder umgekehrt. Entsprechende Übungen zur Sprachmittlung (Mediation) sind vor allem im Hinblick auf berufsbezogene Anwendungen von Bedeutung.

Die genannten Fertigkeiten können insbesondere in kreativen Formen mündlicher Unterrichtsarbeit geschult werden. Zu diesen gehören unter anderem:

- Rollenspiele als systematische Vorbereitung von dialogischem Sprechen anhand von Bildstimuli (z. B. *cartoons*, Fotos, Bildgeschichten) oder situativen Vorgaben (z. B. mit Bezug auf einen gelesenen fiktionalen Text)
- die Befragung historischer oder fiktiver Persönlichkeiten (*hot chair*)
- Simulationen, wie die Gestaltung einer Radio- oder Fernsehsendung (z. B. *talk show*); ferner eine Gerichtsverhandlung, ein Bewerbungsgespräch oder die Debatte über öffentliche Planungsentscheidungen in politischen Gremien.

Übungen zur **schriftlichen Textproduktion** erfolgen durch die Anfertigung verschiedener Textsorten. Dabei bearbeiten die Schülerinnen und Schüler vorgegebene Leitfragen oder fassen Textvorlagen schriftlich zusammen (z. B. als *abstract* oder *summary*). Komplexere Formen der gelenkten Textproduktion führen vom Ausgangstext zum Zieltext (z. B. in der Textaufgabe mit Fragen zu Inhalt, Form und Stellungnahme).

Im Hinblick auf die Sprachverwendung in Studium und Beruf ist auch die Zusammenfassung muttersprachlicher Texte (z. B. Zeitungsartikel) in der Zielsprache zweckmäßig. In diesen anwendungsbezogenen Kontext gehört auch die Produktion von Texten mit landestypischen Formulierungsmerkmalen (Protokoll, Brief, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf). Im Sinne der Wissenschaftspropädeutik ist die Abfassung einer Facharbeit zu verstehen, bei der auch die Techniken des kritischen und korrekten Umgangs mit Quellen zu vermitteln sind (Auswahl, Wertung, Annotation und Zitierweise).

Um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich in der Zielsprache schriftlich auszudrücken, empfehlen sich kreative Schreibaufgaben. Dazu gehören Umwandlungsaufgaben (z. B. mit Wechsel der Erzählperspektive/Textsorte), Textergänzungen (Fortführung vorgegebener Texte oder Auffüllen von Leerstellen in einem Text durch inneren Monolog/Gespräch/Tagebucheintrag). Auch folgende

Aufgabenstellungen eignen sich für das kreative Schreiben:

- die Vorgabe des ersten/letzten Satzes/eines Satzes im Text/einer Überschrift
- die Vorgabe einzelner Begriffe, aus denen eine Geschichte zu schreiben ist
- die Vorgabe akustischer oder visueller Stimuli (z. B. Gegenstände, Fotos, Bilder, Videosequenz ohne Ton, Geräusche von einem Tonträger).

Es dient der Motivation der Schülerinnen und Schüler, wenn Ergebnisse der kreativen Schreibaufgaben öffentlich gemacht werden, z. B. in einem Reader, einer Wandzeitung oder auf der Homepage der Schule.

4.3 Umgang mit Texten und Medien

Interkulturelle Kompetenz kann auf verschiedene Weise vermittelt werden. Die Idealform des Fremdsprachenerwerbs und der Erfahrung einer fremden Kultur liegt in der direkten Begegnung. Diese findet statt bei Kursfahrten, Auslandspraktika, Brief- und E-Mail-Kontakten, Schüleraustausch, der Einbeziehung von *native speakers* in den Unterricht sowie über audio-visuelle Kommunikation im Internet mit ausländischen Partnerschulen/Projektpartnern (z. B. zwecks Informationsbeschaffung oder bei Themen, die von beiden Partnern simultan bearbeitet werden, wie z. B. *Youth Cultures, Juvenile Delinquency, Drugs, Challenges of the New Millennium*).

In der Praxis werden jedoch Aspekte fremdkultureller Realität in erster Linie mit Hilfe von Texten und audiovisuellen Medien behandelt. Um ein hohes Maß an Motivation zu gewährleisten und eine Vielfalt von Sprachhandlungen und Fertigkeiten zu schulen, ist der Umgang mit diesen methodisch variabel zu gestalten:

Der *analytisch-interpretierende Zugang* macht die Vorlage zum Gegenstand einer Untersuchung, die sich auf die Textaussage, ihre formale Gestaltung, die Intention des Autors und die Wirkung auf den Leser/Hörer/Zuschauer bezieht. Nach Behandlung dieser Aspekte, bei der auch das subjektive Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen ist, geht es um die Bewertung der Aussagen und ihre Einordnung in größere thematische Zusammenhänge.

Dieser Zugang zum Text hat wissenschaftspropädeutischen Charakter, d. h. die Schülerinnen und Schüler erwerben ein klar definiertes Instrumentarium von Deutungsmethoden, die z. B. historisch-biographische, formalästhetische oder rezeptionsanalytische Zugänge zu der Vorlage ermöglichen.

Der jeweilige Text wird damit zum Ausgangspunkt für mündliche und schriftliche Sprachhandlungen. Diese können im Kommentarteil auch semi-kreative Aufgabenstellungen beinhalten (wie z. B. das Verfassen einer E-Mail an einen Nachrichtensender, eines Leserbriefes an eine Zeitungsredaktion oder eines *chat room*-Kommentars zu einem gelesenen Buch).

Der *produktionsorientierte Zugang* umfasst alle Verfahren, die einen stärker kreativen Anteil besitzen, zum Beispiel

- vorgelegte Texte umwandeln (z. B. durch einen Perspektivwechsel oder das Umschreiben in andere Textsorten)
- Leerstellen in der Vorlage auffüllen (z. B. durch eine weitere inhaltliche Ausgestaltung oder das Fortschreiben)
- die Textvorlage als Stimulus für eigene Textproduktionen nutzen (z. B. eine Rezension zu einem Roman oder eine Theaterkritik verfassen).

Kreative Aufgabenstellungen sind jedoch nicht nur auf der Basis von Textvorlagen möglich. Als Stimulus können ebenfalls nicht-verbale akustische oder visuelle Vorgaben dienen (wie z. B. Geräuschkulissen, Kunstbilder, Fotos, *cartoons* oder *comic strips* ohne Text), die in den thematischen Kontext der jeweiligen Unterrichtsreihe passen. Die von den Schülerinnen und Schülern dazu erstellten Texte können sowohl fiktionaler Art sein (z. B. eine Kurzgeschichte, ein Dialog oder ein innerer Monolog zu einem Bildimpuls) als auch Sachtexte darstellen (z. B. ein *news report* zum Pressefoto eines Verkehrsunfalls oder ein Werbetext zu einem abgebildeten Produkt).

Sach- und Gebrauchstexte

Zu den Sach- und Gebrauchstexten gehören Texte aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur.

Fundstellen für solche Materialien in der Zielsprache sind u. a. Sachbücher aller Art, Zeitungen, Nachrichtenmagazine, Fachzeitschriften, Rundfunk- und Fernsehbeiträge, CD-ROMs sowie das Internet. Darüber hinaus können Artikel aus deutschsprachigen Publikationen zur Informationsbeschaffung herangezogen werden, um sie in der Zielsprache zusammenzufassen und zu diskutieren.

Der Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten schult rezeptive Kompetenzen, wie die Entwicklung von Lesestrategien, mit dem Ziel, das Global- und Detailverständnis zu sichern. Dazu gehören Fertigkeiten wie *skimming*, *scanning*, das Anfertigen einer Textgliederung (*subdivisions/headings*) und die mündliche oder schriftliche Zusammenfassung (Kurzvortrag/*abstract*).

Gleichzeitig erlernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Strategien, ihren aktiven und passiven Sachwortschatz themenbezogen zu erweitern. Zu solchen Strategien gehören der Gebrauch von (elektronischen) Wörterbüchern, die Anlage einer Lernerkartei und die Anlage von *mind maps* und *topic maps*.

Der Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten fördert zugleich die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu mündigen Lesern. Sie lernen, texttypische Gestaltungselemente im Hinblick auf die Intentionen des Autors oder der Autorin und die Wirkung auf die Leser zu erkennen, zu beschreiben und kritisch einzuschätzen (z. B. stilistische, rhetorische und strukturelle Mittel in der politischen Rede, in der Werbesprache oder in unterschiedlichen Zeitungsartikeln wie *news report* und *leading article*).

Bei der Behandlung von Sach- und Gebrauchstexten werden auch verschiedene produktive Fertigkeiten geschult. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich an einem Gespräch zu beteiligen und ihre Meinung begründet zu vertreten. Sie werden in die Lage versetzt, Sachverhalte in strukturierten Be-

richten, Vorträgen und Zusammenfassungen darzulegen.

Im schriftlichen Bereich zeigen sich die produktiven Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler bei der Abfassung u. a. von Briefen, Tagebucheintragungen, Bewerbungsschreiben, Textanalysen, persönlichen Stellungnahmen, Referaten und Facharbeiten.

Literarische Texte

Literatur als ästhetisch gefasste Weltsicht bietet situative Rahmen zur Reflexion historischer oder zeitgenössischer Bewusstseinslagen, Verhältnisse und Konflikte. Gleichzeitig bietet sie einen Simulationsraum für die Antizipation bestimmter Zukunftsprobleme. Die Auswahl der für den Unterricht geeigneten Literatur orientiert sich am Leitziel der Interkulturalität und berücksichtigt zugleich die Motivationslage der Lerngruppe. Dabei ist von einem extensiven Literaturbegriff auszugehen, der auch unterschiedliche Formen medialer Vermittlung umfasst (z. B. Filme, *TV soaps*, Hörspiele, *songs*).

Für die unterrichtliche Behandlung bieten sich in komplementärer Verwendung rezeptionsästhetische, textimmanente und historisch-interpretierende Verfahren an.

Nicht nur der rezeptionsästhetische Zugang, sondern auch andere Zugänge sollten leserbezogen erfolgen und produktionsorientierte Methoden berücksichtigen, bei denen Inhalt und Form durch eigenes Sprachhandeln erschlossen werden.

Vor Beginn der Lektüre können einzelne Textteile als Sprech Anlass genutzt werden, um die Schülerinnen und Schüler auf die Thematik einzustimmen (Titel, Kapitelüberschriften, einzelne Sätze). Ferner kann anhand von Schlüsselwörtern und Illustrationen Vorwissen aktiviert werden.

Während und *nach* der Lektüre bieten sich folgende Aktivitäten an:

- Lesetagebuch/-protokoll führen
- Bilder/Fotos zum Text finden
- historische Illustrationen und Dokumente in Bezug zum Text setzen
- Umsetzen von Leseindrücken in Standbilder (*freeze frames*) und deren Deutung
- Umsetzen von Leseindrücken in visuelle Darstellungen (z. B. Collagen, *wall displays*)
- Rekonstruktion von Texten (Lücken ausfüllen; Textverfremdungen korrigieren)
- szenisches Interpretieren und darstellendes Lesen (*play reading*)
- Ausgestalten von „Leerstellen“ im Text
- Fortsetzen eines Textes oder von Textteilen
- Darstellung des Inhalts aus einer anderen Erzählperspektive
- Umschreiben des Textes in eine andere Textform
- Erstellung eines Textes zur Lektüre (z. B. Theaterprogramm, Buchbesprechung für das Internet).

Ein leserzentrierter Zugang geht von unterschiedlichen Reaktionen auf den Text aus, die im Interpretationsgespräch anhand der Vorlage überprüft werden.

Insbesondere bei der Besprechung von Shakespeare-Dramen soll der schüleraktivierende, kreative *workshop approach* berücksichtigt werden. Dabei ist eine Lektüre von der ersten bis zur letzten Seite nicht erforderlich. Die Analyse verschiedener Verfilmungen eines Dramas ist ebenfalls eine motivierende Bereicherung des Unterrichts. Die thematische Einbettung des jeweiligen Dramas in ein umfassenderes Kurskonzept erlaubt interessante literarische Vergleiche.

Medieneinsatz und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sollen die spezifischen Wirkungsweisen von Medien und deren Einflüsse auf die Wirklichkeitswahrnehmung und das Kommunikationsverhalten erkennen. Die Auswahl der Medien orientiert sich dabei an der aktuellen Lebenswirklichkeit in den englischsprachigen Ländern und an der Erweiterung der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Große Bedeutung kommt daher dem unterrichtlichen Einsatz authentischer Medien zu. Dazu gehören im Fernsehen z. B. BBC World oder CNN sowie Höraufnahmen von literarischen Texten, Radioprogramme und Filme. Die Fähigkeit zur kritischen Bewertung visueller Informationen lässt sich systematisch bei der Behandlung von Film- und Videosequenzen entwickeln; auch hier werden neben analytischen in zunehmendem Maße kreative Verfahren eingesetzt, um Merkmale und Techniken filmischer Gestaltung in der Fremdsprache zu erarbeiten.

Die traditionellen, textorientierten Massenmedien sind ebenfalls einzubeziehen. Die rezeptive Medienkompetenz umfasst sowohl den kritischen Umgang mit dem Medium Fernsehen als auch die kritische Lektüre von Zeitungen und Nachrichtenmagazinen (z. B. *quality papers/popular press*). Gerade die unterschiedlichen Wirkungen können den Schülerinnen und Schülern beim Vergleich der Darstellung von identischen Inhalten in verschiedenen Medien bewusst gemacht werden.

Das Verstehen und Analysieren umfasst auch, dass die Schülerinnen und Schüler exemplarisch wesentliche Faktoren der Produktions- und Rezeptionsbedingungen des jeweiligen Mediums erarbeiten.

Einsatz audiovisueller Medien

Als besonders geeignet erscheinen hier Nachrichtensendungen, Dokumentarberichte, *commercials* und *video clips* sowie Spielfilme und Spielfilmsequenzen.

Medienspezifische Untersuchungsaspekte sind beispielsweise die Wirkung von Schnitt, Bildfolge, Kameraposition und Kameraführung, Montagetechniken sowie das Zusammenwirken von Bild, Ton und Musik.

Übungen zu Erarbeitung visueller Mittel könnten beispielsweise sein:

- Analyse von *cartoons*, Fotoromanen und anderen bildlichen Darstellungen, um die visuelle Erzählperspektive zu bestimmen
- Stummschaltung des Tones einer Videoszene zum Erstellen eines eigenen Dialoges, anschließend der Vergleich mit dem Original
- Präsentation des Tones einer Filmsequenz ohne das Bild mit der Aufgabe, ein Skript mit Kameraeinstellungen und Schnittfolge zu erstellen
- Erstellung der Synopsis eines Filmausschnitts und anschließender Vergleich mit dem Original-

drehbuch

- Beschreibung der spezifischen Mittel der Charakterisierung einer Person in unterschiedlichen Medien
- Umschreiben einer Filmszene, um eine bestimmte Perspektive zu erzielen.

Kontrastive und vergleichende Vorgehensweisen bieten sich an bei der Behandlung von Nachrichtensendungen verschiedener Sender. Bei Spielfilmen können literarische Vorlage und Verfilmung bzw. verschiedene Filmfassungen desselben Werkes miteinander verglichen werden.

Auch im Bereich der produktiven Nutzung audiovisueller Medien ergeben sich projektorientierte Aufgaben, durch welche die Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Fremdsprache gestärkt werden.

So lässt sich beispielsweise ein literarischer Text in ein eigenes Drehbuch umsetzen. Dokumentarische Videofilme (z. B. über die eigene Schule) oder kürzere *video clips* (Werbung, visuelle Untermalung eines *songs*, kurze Spielszenen zu aktuellen Unterrichtsthemen) schulen Sprache, Kreativität und den Umgang mit der Technik.

Einsatz elektronischer Medien

Auch die elektronischen Kommunikationsmittel und Medien (Internet, CD-ROM) sind in die Unterrichtsarbeit einzubeziehen, insbesondere zum Zweck der eigenständigen Informationsbeschaffung. Dabei müssen den Schülerinnen und Schülern die spezifischen Bedingungen der Sprachverwendung in den elektronischen Medien bewusst gemacht werden (z. B. individuelle, spontane Abweichungen von der sprachlichen Norm in E-Mails).

Sprachfördernde Anwendungen

- Einsatz von geschlossenen Multimedia-Anwendungen (z. B. Vokabel- und Grammatik-Trainingsprogramme oder interaktive Sprachlernprogramme) zur Verbesserung der eigenen Sprachkompetenz und der Einschätzung des Nutzens für das eigene Sprachenlernen.

Ressourcen und Informationsbeschaffung

- Nutzung von CD-ROM und Internet (Entwicklung von Lesetechniken wie *skimming/scanning*)
- gezieltes Suchen im Internet nach themenbezogenen Informationen (z. B. im Zusammenhang mit der Erstellung einer Facharbeit)
- Übernahme von Informationen in eine Textverarbeitung und Erstellen eines eigenen Textes
- Erstellung von Materialsammlungen für die weitere Unterrichtsarbeit.

Dynamische Werkzeuge

Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen zur Förderung des fremdsprachlichen Schreibens:

- Rechtschreibkontrolle
- Verwendung der Synonym- und Thesaurus-Funktionen
- leichtere und häufigere Korrekturmöglichkeiten eines Textes im Vergleich zu handschriftlich ver-

fassten Texten bis hin zur „Veröffentlichungsreife“

- Erstellung von Referaten und Facharbeiten in der Fremdsprache
- Einsatz von Programmen zur Erstellung von Diagrammen, Grafiken, Bildern u. a. zur Gestaltung von Präsentationen.

Kontakte mit Hilfe von Telekommunikation und Internet:

- Einsatz von Telekommunikation (gemeinsame Unterrichtsarbeit mit Schülerinnen und Schülern in Europa und englischsprachigen Ländern mit Englisch als Arbeitssprache)
- Nutzung und Erweiterung von im Sekundarbereich I begonnenen E-Mail-Kontakten.

4.4 Eigenverantwortliches und kooperatives Lernen

Dem weiter oben genannten Ziel des Englischunterrichts, die Schülerinnen und Schüler zu einem lebenslangen bewussten Umgang mit Sprache zu motivieren und zu selbstständigem und kooperativem Handeln zu befähigen, werden folgende Unterrichtsverfahren zugeordnet, deren über die Schule hinausreichende Funktion deutlich zu machen ist:

- Tests, die der Feststellung des eigenen Lerntyps dienen und deren Ergebnisse bei der Gestaltung des Lernprozesses berücksichtigt werden
- die Erstellung von Zeitplänen für längere Arbeitsvorhaben oder das Führen von Lesetagebüchern bei der Lektüre von Ganzschriften
- die selbstständige Sicherung von Arbeitsergebnissen, z. B. in der Form von Unterrichtsprotokollen, Ergebnisdokumentationen oder Lernertagebüchern
- die Heranführung der Schülerinnen und Schüler an außerunterrichtliche und außerschulische Angebote für den Spracherwerb im Englischen (z. B. Filme in der Originalversion in Kino oder Fernsehen, englischsprachige Theater-, Rundfunk- und Fernsehprogramme, Teilnahme an *English Discussion Groups*, Nutzung von Bibliotheken und Internet sowie von Kulturinstituten)
- Formen der Evaluation, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihr eigenes Potential in der Fremdsprache sachgerecht einzuschätzen (z. B. individuelles Beratungsgespräch, Führen einer Fehlerstatistik, nationale und internationale Testverfahren, Portfolio).

Eigenverantwortliches fremdsprachliches Lernen wird unterstützt durch

- die Vorstellung und gegebenenfalls Anfertigung fachbezogener Arbeitsmittel, wie z. B. einer Lernerkartei für den Wortschatz oder einer Lernergrammatik zum Sammeln von Fehlerschwerpunkten, und deren Nutzung sowohl für den Unterricht als auch für den außerunterrichtlichen Ausbau der sprachlichen Kompetenz
- die Einübung eines 'produktiven' Umgangs mit Fehlern im Sinne des selbstständigen Erkennens eigener Fehlerschwerpunkte und ihrer gezielten Beseitigung, z. B. durch die bewusste Auswertung von Klausuren und korrigierten schriftlichen Hausaufgaben
- die Einübung des selbstständigen Umgangs mit sprachlichen Nachschlagewerken
- die Einführung in die Nutzung neuer Kommunikationstechnologien, welche die Begegnung mit der

Zielsprache und -kultur auch unterrichtsunabhängig ermöglichen

- die Vermittlung und Förderung von Kontakten der Schülerinnen und Schüler zu *native speakers*, z. B. in Form von Brief- und Schulpartnerschaften sowie durch Schüleraustauschprogramme und die Mitarbeit in europäischen Bildungsprojekten
- die Teilnahme an Projektkursen, in denen die Schülerinnen und Schüler in der Projektplanung ihre Betätigungswünsche äußern können und die Möglichkeit erhalten, ihre besonderen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Vorstellungen und Begabungen einzubringen; dabei können die Teilnehmer an den Projektkursen bestimmte Fertigkeiten in der Fremdsprache erwerben, die zur Durchführung des Projekts notwendig sind (z. B. Recherche mit Hilfe von englischsprachigen Texten und anderen Medien, Dokumentationsverfahren in englischer Sprache durchführen und die Ergebnisse z. B. im Internet vorstellen).

Die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler befähigt sie besonders im fortgeschrittenen Englischunterricht, ihr persönliches Sprachlernprofil sinnvoll und eigenständig zu nutzen, z. B.

- beim Verständnis schwieriger Texte mit unbekanntem Wörtern (deren Bedeutung sich durch positiven Transfer aus einer anderen Sprache erschließen lässt, die ihnen geläufig ist)
- beim Verständnis und Einüben bestimmter Strukturen, die in verschiedenen Fremdsprachen gleichen oder ähnlichen grammatikalischen Gesetzmäßigkeiten unterliegen (vgl. z. B. den Gebrauch der Tempora in englischen und französischen Bedingungssätzen oder die Zeitenfolge in der indirekten Rede in den beiden genannten Fremdsprachen).

Dazu gehören ebenfalls methodische Hilfen bei der Wortschatzarbeit oder bestimmte Lesetechniken, z. B.

- das Erschließen unbekannter Vokabeln aus dem Kontext
- analoge Regeln der Wortbildung in verschiedenen Fremdsprachen (z. B. durch Präfixe bzw. Suffixe)
- die Wortschatzerweiterung mit Hilfe von Wortfamilien
- das Assoziogramm als Hilfe bei der Wortschatzarbeit
- die extensive Lektüre (Ziel: Globalverständnis einer Textvorlage)
- die intensive Lektüre mit dem Unterstreichen von Schlüsselwörtern (z. B. als Vorbereitung für die mündliche Zusammenfassung eines fremdsprachlichen Textes).

Eine systematische, exemplarische Erarbeitung solcher Möglichkeiten vermittelt den Schülerinnen und Schülern grundlegende Techniken für ein selbstständiges, lebenslanges Fremdsprachenlernen.

Die Fähigkeit, komplexe Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig zu bewältigen, wird gefördert durch

- die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtsvorhaben
- die Aktivierung ihrer Erfahrungen und vorhandenen sachbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten, z. B. durch die Zusammenstellung solchen 'Vorwissens' etwa in *brainstorming sessions* in Klein-

gruppen oder durch die Erstellung von *mind maps*

- die Einführung und Einübung in die Planung und Durchführung längerfristiger Arbeitsvorhaben, die eine selbstständige Auseinandersetzung mit einem Sachthema verlangen (z. B. Arbeits- und Thesenpapiere, Dossiers, Referate, *book reports*, Facharbeit); hier muss der Unterricht die relevanten Techniken des Recherchierens und der Textproduktion durch geeignete Verfahren vermitteln
- die Einübung in die adressaten- und sachgerechte Präsentation von Ergebnissen durch einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Schülergruppen unter Einsatz geeigneter Medien (z. B. Projektion, Video, Schaubilder, Tafel, Tonträger, Arbeitsmappe) und Darstellungstechniken (z. B. Vortrag, szenische Darstellung, Wandzeitung, Schülerzeitung, Ausstellung).

Die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird trainiert durch

- die Einbeziehung von Gruppenarbeitsphasen in den Englischunterricht und durch die Einführung in entsprechende Techniken der Arbeitsteilung und -koordination sowie des Austausches von Informationen und der gegenseitigen Hilfestellung
- Gruppenaufträge und -projekte (z. B. im Zusammenhang mit Referaten, der Facharbeit oder etwa der Vorbereitung und Durchführung von Kursfahrten), die die Bereitschaft voraussetzen, die gemeinsame Aufgabe der Gruppe in verantwortlicher und zielgerichteter Weise mitzutragen.

4.5 Dokumentation von Arbeitsergebnissen

Die Fähigkeit, Ergebnisse eigener Arbeit zu reflektieren sowie nachvollziehbar und zielgruppenorientiert zu dokumentieren, ist eine für Schule, Studium und Beruf relevante Qualifikation, zu deren Ausbildung auch der Englischunterricht einen wichtigen Beitrag leistet.

In diesem Sinne lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Möglichkeiten zur Dokumentation individuell oder kooperativ erzielter Arbeitsergebnisse kennen. Sie treffen aus diesen eine überlegte, an Thema bzw. Aufgabenstellung orientierte Auswahl.

Solche für den Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe erfahrungsgemäß geeigneten Dokumentationsformen sind beispielsweise:

- Thesen- und Arbeitspapier
- Protokoll
- Arbeitsmappe
- Lesetagebuch
- Wandzeitung
- Schülerzeitung
- Ausstellung
- Homepage
- Videodokumentation, Videofilm

- Gestaltung einer Tonaufzeichnung (z. B. Interview, Reportage, Hörspiel)
- Theateraufführung.

Neben der Erweiterung ihrer sprachlichen Fertigkeiten erlernen bzw. festigen die Schülerinnen und Schüler bei Auswahl und Einsatz unterschiedlicher Dokumentationsverfahren auch den Umgang mit technischen Medien sowie die adressatenorientierte Gestaltung ihrer sprachlichen Äußerungen.

5 Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung

5.1 Allgemeine Grundsätze

Lernerfolgskontrollen sind Bestandteil des Unterrichts und müssen sich am vorangegangenen Unterricht, seinen Lernzielen und Inhalten orientieren. Sie erfüllen eine Reihe von Funktionen:

- Sie geben den Unterrichtenden Auskunft, in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Lernziele erreicht haben und ob möglicherweise Änderungen im didaktischen und methodischen Vorgehen erforderlich sind.
- Sie informieren die Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten über Lernzuwachs und Lerndefizite.
- Sie dienen der Beratung der Schülerinnen und Schüler und ggf. der Erziehungsberechtigten im Hinblick auf Schullaufbahnentscheidungen und berufliche Entscheidungen.
- Sie dienen der Leistungsbewertung.
- Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Evaluation ihrer Lernprozesse und Lernergebnisse.

Die Formen der Lernerfolgskontrollen orientieren sich an den in Kapitel 4 genannten Unterrichtsverfahren.

Für die Leistungsbewertung gelten folgende allgemeine Grundsätze:

- Leistungsbewertungen sind nicht nur ergebnisorientiert, sondern berücksichtigen auch den individuellen Lernprozess.
- Bewertet werden neben dem Umfang der Kenntnisse in der Fremdsprache und dem Sachwissen zum Unterrichtsgegenstand die kompetente mündliche und schriftliche Darstellung sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, Arbeits- und Lernprozesse selbstständig zu planen, mit anderen zu kooperieren, Informationen eigenständig zu beschaffen und zu nutzen sowie Arbeitsergebnisse sach- und adressatengerecht zu präsentieren. Diese Kriterien der Bewertung sind den Schülerinnen und Schülern frühzeitig mitzuteilen.
- Leistungsbewertungen müssen den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen in angemessenen Zeitabständen im Verlauf des Unterrichts über ihren Leistungsstand informiert werden.

Aufgabe der zuständigen Konferenzen ist es, einheitliche Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe zu sichern.

Die Bewertung der Leistung der Schülerinnen und Schüler gründet sich auf die Mitarbeit im Unterricht und auf die Ergebnisse der Klausuren bzw. der Facharbeit. Beide Bewertungsbereiche gehen zu etwa gleichen Teilen in die Gesamtwertung ein; Näheres regelt die Fachkonferenz.

5.2 Mitarbeit im Unterricht

Die Mitarbeit im Unterricht besteht in mündlichen und schriftlichen Beiträgen. Da die Schulung des mündlichen Sprachgebrauchs einen eigenen Lernziel- und Fertigungsbereich im Rahmen des fremdsprachlichen Unterrichts darstellt, ist diesem Aspekt bei der Bewertung von Schülerleistungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Bewertet werden dabei die Fähigkeiten

- zu angemessener und spontaner Reaktion auf unterschiedliche Impulse
- zu zielgruppenorientierter Präsentation von Sachverhalten oder Ergebnissen des Unterrichts bzw. eigener Arbeit
- zur Vermittlung in zweisprachigen Situationen.

Kriterien für die Bewertung sind:

Unter dem Aspekt „Sprache“:

- Geläufigkeit der Darstellung
- Aussprache und Intonation
- Verfügbarkeit situationspezifischer Sprachmittel (z. B. für Dialog oder Vortrag)
- Vermeidung störender Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit.

Unter dem Aspekt „Inhalt“:

- Einbringen von fachlichem Wissen
- Einbringen weiterführender Fragestellungen im Gespräch.

Unter dem Aspekt „Präsentation“:

- Strukturierung
- Adressatenbezug
- Grad der Unabhängigkeit von Notizen
- themen- und adressatengerechter Einsatz technischer Hilfsmittel.

Unter dem Aspekt „Gesprächsfähigkeit“:

- Partnerbezug
- richtiges Erfassen von Fragestellungen
- angemessenes Eingehen auf Fragen und Einwände
- deutliche und begründete Darlegung eigener Standpunkte
- Techniken zur Überwindung von Kommunikationsproblemen
- Initiativen zur Aufrechterhaltung der Kommunikation
- Beachtung von sprachtypischen Konventionen, z. B. Höflichkeitsregeln.

Über die Qualität der mündlichen Sprachproduktion hinaus berücksichtigt die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht auch folgende Gesichtspunkte:

- kontinuierliche Beteiligung am Unterricht
- Eigenständigkeit, Originalität und Kreativität in der Unterrichtsarbeit und kritisches Urteilsvermö-

gen

- sorgfältige häusliche Vor- und Nachbereitung (z. B. Hausaufgaben, Protokolle, Lesetagebücher, Lernerkarteien)
- vorbereitete Einzelleistungen (z. B. Präsentationen, Referate, Diskussionsleitungen)
- kurze schriftliche Tests zur punktuellen Überprüfung von Fertigkeiten und Kenntnissen
- Mitarbeit in Projekt- und Arbeitsgruppen
- Methodenkenntnis, Selbstständigkeit der Informationsbeschaffung, Beherrschung von Arbeits- und Präsentationstechniken.

5.3 Klausuren

Die Klausuren in der gymnasialen Oberstufe sind materialgebunden. Sie gehen aus von einer Textvorlage in der Zielsprache, die mit weiteren Medien verbunden werden kann. Dazu gehören visuelle Vorgaben (z. B. Diagramm, Schaubild, Statistik, Karikatur, Foto, Kunstbild, Ausschnitt aus Film oder Fernsehsendung) und Hörtexte (Auszüge aus Nachrichtensendungen, Lieder, Hörbücher, Reden, Interviews).

Teil der Materialien kann auch ein deutscher Text sein, der in der Zielsprache zusammenzufassen ist. Eine solche Aufgabe ist in hohem Maße anwendungsbezogen und stellt komplexe Anforderungen an die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Alle den Schülerinnen und Schülern vorgelegten Materialien bilden eine thematische Einheit und werden durch die Aufgabenstellung miteinander verknüpft.

Mögliche Aufgabentypen sind:

- Aufgaben zum Leseverstehen oder zum ggf. bildgestützten Hörverstehen
- bei visuellen Materialien: deskriptive oder kreative Aufgaben (z. B. Abfassen von Dialogen)
- Zusammenfassung eines deutschen Textes in der Zielsprache
- Aufgaben zur Analyse formaler Aspekte
- semi-kreative Aufgaben zum formalen Bereich (z. B. Wiedergabe einer Geschichte aus einer anderen Erzählperspektive oder Wiedergabe eines Textes auf einer anderen Sprachebene)
- Kommentaraufgaben, die auch situativ eingebunden sein können (Leserbriefe, *reviews*, Kurzreden)
- Aufgaben, welche die Materialien und das im Kurs erworbene Wissen zueinander in Beziehung setzen
- kreative Aufgaben (z. B. Fortführung einer Geschichte unter Berücksichtigung des in der Vorlage gesetzten Rahmens).

Aufgabentypen, die den Schülerinnen und Schülern in Klausuren und der schriftlichen Abiturprüfung vorgelegt werden, sind im Unterricht angemessen vorzubereiten und einzuüben.

Die Auswertung der Klausuren ist integraler Bestandteil des Spracherwerbsprozesses. Bei der kontinuierlichen Verbesserung ihrer sprachlichen Leistung sind die Schülerinnen und Schüler darin anzuleiten, ihre persönlichen Fehlerprofile zu analysieren, indem sie häufige Fehlerquellen systematisch erfassen (z. B. nach grammatikalischen und lexikalischen Kriterien in einer Lernerkartei). Auch auf diese Weise wird die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbstkorrektur geschult.

Bei der sprachlichen Bewertung von Klausuren werden Art, Schwere und Häufigkeit der Verstöße gegen sprachliche Normen sowie die Qualität des sprachlichen Ausdrucks integrativ berücksichtigt. Die Bewertung der Qualität des sprachlichen Ausdrucks kann für Schülerinnen und Schüler anhand der folgenden Übersicht transparent gemacht werden:

Lexik	Syntax	Texterstellung
• Umfang	• Klarheit	• Textaufbau
• Angemessenheit	• Variation	• gedankliche Verknüpfung
• Treffsicherheit	• Komplexität	• Ökonomie
• sprachtypische Wendungen	• sprachtypische Strukturen	• Stringenz
• Selbstständigkeit gegenüber der Textvorlage		

Bei der inhaltlichen Bewertung von Klausuren wird geprüft, in welchem Maß es den Schülerinnen und Schülern gelingt, die vorgelegten Texte und Materialien im Sinne der Aufgabenstellung zu bearbeiten. Grundlegende Kriterien sind bei allen möglichen Aufgabentypen die Stringenz des jeweiligen Schülertextes sowie dessen logischer Aufbau und folgerichtige Argumentation.

Weitere Kriterien je nach Aufgabenart sind:

- Vollständigkeit und Korrektheit bei Aufgaben, die auf das Leseverstehen, das ggf. bildgestützte Hörverstehen oder auf deskriptive Fertigkeiten abzielen, bzw. die Qualität der Verknüpfung einer visuellen Vorlage mit dem Ausgangstext
- Stimmigkeit und Prägnanz eines in der Zielsprache zusammengefassten Textes
- der aufgabenbezogene Einsatz fachlicher Kenntnisse und Methoden bei analytischen oder semi-kreativen Aufgaben zum formalen Bereich
- die Verfügbarkeit von im Unterricht erworbenem Hintergrundwissen und dessen aufgabenrelevanter Einsatz
- der Grad des Transfers von erworbenem Wissen auf andere Situationen bzw. auf persönliche Erfahrungen und Einstellungen bei Kommentaraufgaben und die Qualität der Begründung einer Stellungnahme

- die Einhaltung des gesetzten Rahmens, die Folgerichtigkeit und die Originalität bei kreativen Aufgaben.

Die Korrekturen dürfen sich nicht auf den Vermerk von Mängeln beschränken, sondern müssen auch Vorzüge kennzeichnen (Positivkorrektur).

5.4 Facharbeit

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Studierfähigkeit ist die Wissenschaftspropädeutik, d. h. die Einführung in wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen, ein zentrales Ziel der Facharbeit, wobei von den Schülerinnen und Schülern aber nicht erwartet werden kann, selbstständig wissenschaftlich zu arbeiten.

In der Facharbeit weisen sie nach, dass sie sich intensiv und unter Einbeziehung geeigneter Sekundärmaterialien mit einem fachbezogenen Thema auseinandersetzen und ihre Ergebnisse in angemessener Form schriftlich, gegebenenfalls auch mündlich, in der Zielsprache präsentieren können. Neben diesem wissenschaftspropädeutischen Teil kann die Aufgabenstellung auch eine semi-kreative Komponente enthalten.

Die Facharbeit bezieht sich auf ein eng begrenztes Stoffgebiet aus dem Kursthema und kann die individuellen Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Ist eine längere Ganzschrift Grundlage der Facharbeit, sollte den Schülerinnen und Schülern vor der sechswöchigen Erstellungsphase die Möglichkeit gegeben werden, sich mit dem Werk vertraut zu machen, bevor das Thema durch die Lehrkraft festgelegt wird.

Vor Beginn der Anfertigung der Arbeit müssen den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur Verfügung gestellt werden (Erarbeitung im Unterricht oder schriftlicher Leitfaden), die sich mit den folgenden Themen befassen

- Zeitplan
- Informationsbeschaffung
- Umgang mit Quellen
- Grundregeln des wissenschaftlichen Zitierens
- Form der schriftlichen Präsentation
- Bewertungskriterien.

Auch wenn eine kurze, themenbezogene Präsentation bereits verbindlicher Inhalt der Vorstufe war, sind die Kriterien für eine erfolgreiche mündliche Vorstellung erneut zu erläutern. Dazu gehören u. a.

- Bereitstellung von Vokabular vor dem Vortrag (Tafel, Projektion, Ausdruck)
- korrekte Artikulation und verständnisfördernde Intonation
- einwandfreie Präsentation von Bildern und Statistiken (OHP, elektronisches Präsentationsprogramm, Ausdruck) sowie deren Erläuterung
- Präsentation relevanter Text- oder Filmauszüge

- Moderation einer Diskussion.

Die Bewertung der Arbeit berücksichtigt

- die formale Anlage und die methodische Durchführung
- die inhaltliche Bewältigung
- die sprachliche Bewältigung.

Sprache und Inhalt werden zu etwa gleichen Teilen gewichtet. Fehlerindizes dürfen bei der sprachlichen Bewertung der Arbeit keine Verwendung finden. Vielmehr liegt der Schwerpunkt der Bewertung im Sinne eines integrativen Ansatzes auf Umfang, Angemessenheit und Differenziertheit des Vokabulars, der Qualität des Satzbaus, der Sprachökonomie, der sprachlichen Präzision und der stringenten Texterstellung.

Die mündliche Präsentation der Arbeit kann entweder in die Gesamtnote der Facharbeit oder als eine gesonderte mündliche Leistung in die Halbjahresnote eingehen.

Diese Entscheidung sollte in das pädagogische Ermessen der Lehrkraft gestellt werden, da sie sowohl von dem methodisch-didaktischen Vorgehen in dem betreffenden Kurshalbjahr als auch von der Kursgröße abhängig ist.

Ist die mündliche Präsentation Teil der Gesamtnote für die Facharbeit, müssen die Arbeiten von *allen* Schülerinnen und Schülern vorgestellt werden. Fließt die Präsentation hingegen als mündliche Leistung in die Halbjahresnote ein, so ist es auch möglich, nur einzelne Arbeiten vorstellen zu lassen.

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Der ständige Wandel in Gesellschaft und Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik hat auch stets Auswirkungen auf den modernen Fremdsprachenunterricht.

Es ist folglich eine der Hauptaufgaben der Fachkonferenz, dafür Sorge zu tragen, dass unterrichtliche Inhalte und Vorgehensweisen den jeweils neuesten Stand berücksichtigen.

Die Vorgaben der Rahmenrichtlinien lassen Freiräume für die thematisch-inhaltliche Ausgestaltung des Unterrichts, die entsprechend den Interessen der jeweiligen Lerngruppe und dem pädagogisch-fachlichen Ermessen der Lehrkraft zu füllen sind. Vor diesem Hintergrund gehört es zu den regelmäßigen Aufgaben der Fachkonferenz, aktuelle Entwicklungen und neuere Literatur zu diskutieren, um auf dieser Basis Grundsätze für die Auswahl von Unterrichtsinhalten und die Erstellung von Kursfolgen zu überprüfen und fortzuentwickeln. So wird gewährleistet, dass der Unterricht nicht nur in herkömmlichen Bahnen verläuft, sondern kontinuierlich reflektiert wird und für Innovationen offen ist.

Die technischen Kommunikations- und Informationsmedien bieten ausgezeichnete Möglichkeiten zur Entwicklung der interkulturellen Handlungsfähigkeit und fördern die authentische Begegnung.

Es ist Aufgabe der Fachkonferenz, darauf zu achten, dass die Vorzüge dieser Technologien für den Fremdsprachenunterricht sinnvoll genutzt werden. Da sich die technische Entwicklung äußerst schnell vollzieht, muss sich die Fachkonferenz stets erneut mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Die Fachkonferenz befasst sich auch mit den Möglichkeiten, das fächerverbindende Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Hierzu gehören projektorientierter Unterricht, polyvalente Kurse und bilingualer Unterricht.

Es ist auch Aufgabe der Fachkonferenz, im Rahmen der gültigen Verordnungen Kriterien für ein angemessenes Anspruchsniveau und eine vergleichbare Bewertung der Facharbeit zu erstellen.

Ferner prüft und fördert die Fachkonferenz außerunterrichtliche Maßnahmen, wie z. B. die direkte Begegnung im Rahmen von Schüleraustausch, Kursfahrten, Studienaufenthalten und Auslandspraktika sowie die Teilnahme an Wettbewerben.

Des Weiteren obliegt es der Fachkonferenz, eine möglichst hohe Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Kursen anzustreben, ohne dabei die sachgerechte pädagogisch-fachliche Individualisierung des Lerngeschehens in den einzelnen Kursen einzuschränken.

Insbesondere bezüglich des Anspruchsniveaus und der Bewertung von Lernerfolgskontrollen sind Absprachen nötig, welche die Einheitlichen Prüfungsanforderungen angemessen berücksichtigen, um den Schülerinnen und Schülern eine erfolgreiche Bewältigung der Abituraufgabe zu ermöglichen.

Voraussetzung für eine möglichst weitgehende Vergleichbarkeit sind u. a.

- die Festlegung einheitlicher Maßstäbe bei der Bewertung von Sprachrichtigkeit, Ausdrucksvermögen und Inhalt

- die Diskussion des Einsatzes verschiedener Aufgabentypen
- das gemeinsame, exemplarische Erstellen von Klausur- und Abituraufgaben
- die Diskussion der Bewertung von Einzelleistungen (z. B. Referate, *book reports*)
- Richtlinien für die Gesamtevaluation (Halbjahresnote).

7 Beispiele für Kursthemen

Nachfolgende Kursmodelle bieten Anregungen zur inhaltlichen und methodischen Konzeption von Halbjahreskursen. Eine vielfältige Text- und Materialauswahl sowie Beispiele für Facharbeiten verstehen sich als Ideensammlungen und Illustrationen, wie unterschiedliche Aspekte eines Themas über eine Vielfalt von Materialien und Zugriffswegen erschlossen werden können.

Bei der Materialauswahl wurde Wert auf Aktualität gelegt, um Impulse zu setzen und Anregungen zu geben. In allen Fällen wird es jedoch Aufgabe der Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers sein, eine begründete Auswahl zu treffen bzw. die vorgeschlagenen Materialien auf Aktualität zu überprüfen und ggf. auszutauschen oder zu ergänzen.

7.1 Grundkurse

7.1.1 Britain: A Country between Tradition and Change

Mögliche Unterthemen

- The changing role of the classes
- Britain on her way to a multicultural society
- Britain's political system in transition

Texte und Materialien

- **Literarische Texte:** Stan Barstow, *The Little Palace* in *The Desperadoes*, 1961; in Auszügen: David Lodge, *Nice Work* (1988); Martin Amis, *Money, A Suidical Note* (1984); Meera Syal, *Anita and Me* (1997); Andrea Levy, *Every Light in the House Burnin'* (1995); Hanif Kureishi, *The Buddha of Suburbia* (1990) und/oder *My Beautiful Launderette* (1996); Michael Dobbs, *To Play the King* (1992)
- **Sachtexte:** aktuelle Texte aus britischen (und deutschen) Medien in gedruckter und audiovisueller Form, aus dem Internet, aus E-Mail Kontakten (z. B. mit Partnerschulen) und aus Sachbüchern (z. B. Nicholas Abercrombie and Alan Warde, eds., *Contemporary British Society*. Cambridge: Polity Press, 2000), "World and Press"-Specials: *Immigration and Minorities in Britain* und *Multicultural Britain*
- **Film:** *Brassed Off* (Dir. Mark Herman, 1996); *The Full Monty* (Dir. Peter Cattaneo, 1997); *To Play the King* (Dir. Paul Seed, 1993)

Bezugskulturen

- GB (ggf. Kulturen ethnischer Minoritäten in GB)
- eigene Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler im Sinne einer kontrastiven Landeskunde

Sprache

Contemporary British English:

- Erweiterung des passiven und aktiven Wortschatzes in den themenrelevanten fachsprachlichen Bereichen mit Schwerpunkt auf praktischer Anwendbarkeit in aktuellen Kommunikationssituationen
- Bewusstmachung unterschiedlicher *registers*, Soziolekte und Dialekte des heutigen Englisch und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung; Einübung ihrer Rezeption zur Erweiterung praktischer Kommunikationsfähigkeit
- Erweiterung von *listening*, *reading* und *viewing skills*
- Erweiterung praxisorientierter *oral skills* (*conversation*, *discussion*, *debate*, *presentation*)
- Erweiterung praxisorientierter *writing skills* (*project report*, *summary writing*, *comment*, *letters to*

the editor, requests for information, writing for specific purposes, creative writing)

- Redemittel zur Analyse und Interpretation von literarischen Texten sowie zur Auswertung von Sach- und Gebrauchstexten und zum Medienvergleich

Interkulturelles Lernen

- Erschließung einiger wesentlicher Aspekte des heutigen gesellschaftlichen Lebens in GB
- Einbeziehung eigener Erfahrungen mit der Bezugskultur (persönliche Kontakte, Reisen, durch hiesige Medien vermittelte Eindrücke)
- Vergleich themenrelevanter Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit mit denen in GB
- Reflexion der Rolle eigener Stereotypen
- Erweiterung praktischer interkultureller Handlungskompetenz

Umgang mit Texten und anderen Medien

anwendungsorientierte Zugangsweisen unter Einbeziehung von Kenntnissen und Fertigkeiten aus der Praxis anderer Fächer und dem außerschulischen Bereich:

- Informationsbeschaffung durch Internet-Recherchen/Nutzung von CD-Rom/E-Mail
- Einübung von Lesetechniken (*scanning/skimming; extensive/close reading*)
- Entnahme themenrelevanter Informationen aus Sach- und Gebrauchstexten durch gezielte Auswahl, Reduktion und Zusammenfassung
- analytisch-interpretierende und ggf. produktionsorientierte Erschließung literarischer Texte mit Schwerpunkt auf ihrer inhaltlichen Relevanz für das Kursthema
- Rezeption und Verarbeitung relevanter Fakten und menschlich-emotionaler Aspekte aus dem vorgeschlagenen Filmmaterial
- Vergleich von literarischer Vorlage und filmischer Umsetzung anhand von Ausschnitten aus *To Play the King*; Beurteilung unterschiedlicher medialer Darbietungsweisen
- Medieneinsatz (z. B. OHP, Video) bei Präsentationen

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

Ziel: Erweiterung praxisrelevanter und übertragbarer methodischer sowie sprachlicher Kompetenzen

- gemeinsame Planung der Unterrichtssequenz (Lehrer als *coach*)
- eigenverantwortlicher Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten (z. B. durch den Gebrauch von Wörterbüchern, Lernerkartei und *mind maps*)
- arbeitsteilige Beschaffung und Verarbeitung von ergänzenden Informationen (Internet-Recherche, E-Mail, Brief, Bibliotheksbesuch)
- arbeitsteilige Gruppenarbeit
- Kurzreferate zu speziellen Aspekten des Kursthemas
- Präsentation von Arbeitsergebnissen

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

fachübergreifende Bezüge zu den Fächern

- der Aufgabenfelder A und B (Methoden der Analyse und Interpretation bzw. Auswertung von nicht fiktionalen und fiktionalen Texten sowie des Vergleichs verschiedener medialer Darbietungsformen; Methoden der Erweiterung sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen)
- des Aufgabenfeldes B (Einordnung gesellschaftlicher, politischer und geografischer Fakten)

fächerverbindende Bezüge:

- mögliche Kooperation mit den Fächern Politik (Vergleich politischer und gesellschaftlicher Systeme) und Erdkunde (Regionen des UK)

7.1.2 Loved or Hated - But Always Imitated: Images of the U.S.A. and the Americans

Texte und Materialien

- Cartoons referring to (auto-/hetero-)stereotypes, current political events, topical problems
- Advertisements (e.g. traveling agencies, airlines, cars, fashion, cigarettes, beauty products)
- Travel Literature (e.g. Bill Bryson: *The Lost Continent*, London: Black Swan Ed., 1999, extracts)
- Esther Wanning: *USA - Culture Shock! A Guide to Customs and Etiquette*, Portland: Graphic Arts Center Publishing Company, 1997 (extracts)
- Bill Bryson: *Made in America*, London: Black Swan Ed., 1998 (extracts)
- Video Documentaries (e.g. the Berlin Airlift, the Vietnam War, September 11, 2001)
- Articles (newspapers/magazines)
- J. Martin Evans: *America - The View from Europe*, New York: Norton & Co., 1979 (extracts)
- Richard Pells: *Not Like Us - How Europeans have loved, hated and transformed American culture since World War II*, New York: Harper Collins, Basic Books, 1997 (extracts)
- Friedrich W. Horlacher/Peter C. Hough: *Amerika-Wortschatz*, Stuttgart: Klett, 1995

Bezugskulturen

- USA, diverse (Europa)

Sprache

Sprachhandeln:

- Versprachlichung von visuellen Impulsen (Karikaturen, Bildern etc.)
- bildgestütztes Hörverstehen (Videofilme)
- Leseverstehen (Reisebeschreibungen, Sachbücher etc.)
- E-mails/simulations/presentations/creative writing (e.g. *Making Friends in the USA; Doing Business with Americans*)

Sprachwissen:

- *Differences between British and American English*
- *Aspects of the Development of the English Language in America*

Interkulturelles Lernen

- Reisen/Studieren/Arbeiten in den USA (z. B. Vorbereitung einer Austauschfahrt in die USA; Präsentation/Reflexion von Erfahrungen während eigener USA-Aufenthalte; Informationsbeschaffung zum Studium in den USA)
- E-Mail Kontakte mit amerikanischen (Partner-)Schulen
- soziale Kontakte mit Amerikanern in Europa (z. B. Austauschschüler/innen)

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Informationsbeschaffung und -verarbeitung anhand von Printmedien

- Internet-Recherchen

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Einübung extensiver Lektüre (Sachbücher)
- Internet-Recherchen mit Präsentation

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Erdkunde
- Sozialkunde
- Geschichte

7.1.3 A Caring Society

Mögliche Unterthemen

- Health care in GB, in the USA and in Germany
- Diseases: Aids, alcoholism, eating disorders, stress and stress management etc.
- Gender roles in health care: Stereotypes of doctors and hospital staff in trivial literature and on TV vs. real life
- Jobs and job opportunities in health care
- Rentability of health care/Financial limits
- Health consciousness
- Health and advertising
- Travelling and health risk - A new threat?

Texte und Materialien

- nicht-literarische Texte aus Zeitungen und Zeitschriften
- Statistiken
- Fotos, Cartoons etc.
- Informationen aus dem Internet
- Dokumentationen und Filme, z. B. *Philadelphia* (Dir. Jonathan Demme, 1993), geeignete Episoden und F-Serien wie *Emergency Room*, *Chicago Hope* oder diverse deutsche Arzt- und Krankenhausserien zum Vergleich

Bezugskulturen

- GB, USA und Deutschland

Sprache

- Wortschatz: Aufbau eines themenrelevanten Wortschatzes; Wortschatzerweiterung in den Bereichen Gesprächsführung, Meinungsäußerung und Präsentation
- Schreiben: vornehmlich *creative writing* (z. B. Dialoge, Rollenspiele, *film scripts* etc.)
- Leseverstehen: schwerpunktmäßig selektives Lesen bei komplexem Informationsangebot

Interkulturelles Lernen

- Kennenlernen unterschiedlicher kulturspezifischer Einstellungen zum Thema
- Vergleich eigener Wertvorstellungen mit denen anderer Kulturen

Umgang mit Texten und anderen Medien

- anwendungsorientierte Vorgehensweise, z. B. bei der Informationsbeschaffung mit Hilfe des Internets
- exemplarische/emotionale Zugangsweise bei der Behandlung literarischer Texte

- informationsentnehmende Arbeit mit nicht-literarischen Texten

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- arbeitsteilige Beschaffung von Informationen (z. B. Internet-Recherche)
- Arbeit in Kleingruppen/Präsentation von Arbeitsergebnissen im Plenum
- E-Mail-Projekte zu ausgewählten thematischen Aspekten mit britischen und amerikanischen Schulen

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Biologie
- Ernährungslehre
- Religion/Werte und Normen

7.1.4 Challenges of Modern Science and Technology

Texte und Materialien

- Cartoons (zu Themen wie: *Scientists Playing God/Nuclear Energy/(Therapeutic) Cloning/GM Foods*)
- populärwissenschaftliche/journalistische Sachtexte (Themen: allgemeine Betrachtungen zu Chancen und Risiken von naturwissenschaftlicher Forschung und technischem Fortschritt)

exemplarische Behandlung von Themen wie

- *From Test-Tube Babies to Human Clones*
- *Therapeutic Cloning*
- *Genetic Engineering*
- *GM Foods*
- *Nuclear Energy/Weapons*
- *Science and Ethical Responsibility*

Texte aus:

- aktuellen Zeitungen/Zeitschriften (e.g. *Time*, *Newsweek*, *Scientific American*, ggf. auch deutsche Textvorlagen)
- dem Internet (z. B. zu *genetic engineering*, *therapeutic/human cloning*, *GM foods*)
- Konferenzberichten (z. B. British Council: *Science and Society*, 1997/98/99)
- ggf. auch Auszüge aus Sachbüchern (incl. historisch-philosophischen Betrachtungen): e.g.
 - Harold F. Harding: *The Age of Danger*, 1952
 - Bertrand Russell: *Has Man a Future?*, 1961
 - Stephen W. Hawking: *A Brief History of Time*, 1988
 - David Bodanis: *E = mc²: A Biography of the World's Most Famous Equation*, 2000

Literarische Texte:

Romane (*book reports* als Lektüeranregungen, ggf. Auszüge)

- Mary Shelley: *Frankenstein* (1818)
- Aldous Huxley: *Brave New World* (1932)
- John Wyndham: *The Day of the Triffids* (1951)
- Ira Levin: *The Boys from Brazil* (1976)
- Michael Crichton: *Jurassic Park* (1991)
- Isaac Asimov: *I, Robot* (1950)
- Kurzgeschichten (z. B. Auswahl zum Thema '*Robots, Men and Supermen in SF*')

Filme:

- *Frankenstein* (Dir. James Whale, 1931)
- *Mary Shelley's Frankenstein* (Dir. Kenneth Branagh, 1994)

- *Jurassic Park* (Dir. Steven Spielberg, 1992)
- *Gattica* (Dir. Andrew Niccol, 1997)
- *Brave New World* (Dir. Leslie Libman/Larry Williams, 2000)

Bezugskulturen

- USA, GB, D

Sprache

- fachsprachlicher Anteil (ESP/*English for Specific Purposes*)
- rezeptiv: Leseverstehen (Einübung verschiedener Lesetechniken)
Hörverstehen (bildgestützt: Dokumentar-/Fernseh-/Kinofilme)
- produktiv: *oral skills (summary, presentation/panel discussion/formal debate)*
writing skills (summary/abstract, personal comment)

Interkulturelles Lernen

- Informationen zu/Auseinandersetzung mit historischen/aktuellen naturwissenschaftlichen Forschungsergebnissen und ihren Anwendungsmöglichkeiten
- Auswirkungen auf den Lebensalltag in den genannten Ländern

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Informationsbeschaffung: Internet-Recherchen zu *Cloning/GM Foods etc.*
- Einübung verschiedener Lesetechniken (*skimming/scanning; extensive/close reading*)
- Medieneinsatz (OHP/Multimedia-Projektor/Video) bei Präsentationen

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Internet-Recherchen
- Materialsichtung
- Präsentationen (inkl. *book reports*)

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- alle Naturwissenschaften (Thema z. B.: *Scientific Milestones*), Biologie (z. B. Genforschung)
- Religion/Werte und Normen (ethische Fragestellungen)

7.1.5 Media and Reality

Texte und Materialien

- Andrew Niccol, *The Truman Show* (Filmdrehbuch)
- Peter Weir, *The Truman Show* (Film, USA 1998)
- Ausschnitte aus aktuellen Unterhaltungsprogrammen des britischen und amerikanischen Fernsehens, ggf. auch anderer Länder (zum Vergleich)
- Fernsehnachrichten zu einem aktuellen Thema
- Darstellung des gleichen Ereignisses in Internet und Printmedien
- Zeitungsartikel, Essays und Sachbücher zu Medienwirkung und -entwicklung, z. B. Neil Postman, *Amusing Ourselves To Death*, medienkritische englischsprachige Sites im Internet, wie: <http://www.transparencynow.com/news/tableof.htm> oder <http://www.mediahistory.com>

weitere fiktionale Materialien:

- Ray Bradbury, *The Veldt*
- Orson Welles' *Radio Version of "War of the Worlds"*
- "Mad City" (USA, 1997, dir. Costa Gavras)
- "EDTV" (USA, 1999, dir. Ron Howard)

Bezugskulturen

- USA, Großbritannien, anglophone Länder

Sprache

- amerikanisches und britisches Englisch, Fachvokabular Medien und Medienanalyse

Interkulturelles Lernen

- Kennenlernen und Vergleichen von Massenmedien anglophoner Länder
- Austausch mit Partnerschulen im Ausland über Medienkonsum, Mediennutzung
- Analysieren aktueller Tendenzen der Medienentwicklung (u. a. *reality soaps, cyberspace, virtual reality*)
- Entwicklung der Massenmedien und der damit verbundenen Berufe

Umgang mit Texten und anderen Medien

- medienspezifische Untersuchungen
- Schulung der *viewing, listening and writing skills*
- Informationsbeschaffung im Internet
- Erstellung von Fragebögen zur Mediennutzung
- Verfassen eigener Texte (*reports, comments, reviews*) zur Beurteilung von Medien
- Kurzvorträge

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Erstellung von Wortschatzlisten mit Fachvokabular zur Medienanalyse
- Arbeitsteilige Beschaffung von ergänzenden Materialien zu den gewählten Themen (insbesondere professionelle und persönliche Reaktionen auf bestimmte Programme, Filme etc.)
- Aufbereitung und Präsentation von eigenen Teilanalysen (z. B. beim Wirkungsvergleich verschiedener Medien)
- Zusammenstellung von Arbeitsergebnissen zur Weitergabe an die Partnerschulen (Dokumentation, z. B. in Form einer Broschüre, einer Web-Site oder eines Videos)
- Kurzreferate zu den Medienstrukturen des jeweiligen Landes

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Politik
- Deutsch
- Geschichte
- Kunst (visuelle Ästhetik, gestalterische Elemente)

7.1.6 Travelling

Mögliche Themenschwerpunkte

- Attitudes and approaches to travelling: What I need to know before I set off for
- Preparations: How to make travel arrangements
- The persuading power of holiday advertisements
- Comparing attitudes and behaviour patterns of tourists from different countries
- The experience of travelling
- The impact of tourism on the economy and culture of a country

Texte und Materialien

- Reiseberichte (Zeitschriften, Fernsehsendungen)
- Werbeanzeigen (Broschüren, Internet)
- Werbevideos
- *tourist guides*
- Auszüge aus Fachbüchern über Tourismus

Bezugskulturen

- anglophone und andere Länder

Sprache

- Fachvokabular zu Tourismus/Reisen sowie Sprache der Werbung
- *describing statistics*
- *letters of inquiry*
- *telephoning*
- *negotiating and selling techniques*
- *presentation techniques*

Interkulturelles Lernen

- Vergleich von touristischem Verhalten in verschiedenen Ländern

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Informationsbeschaffung und -verarbeitung
- Verfassen von Anfragen an Reisebüros und Agenturen
- Analyse von Werbetexten und -videos
- Erstellung von Fragebögen zum Reiseverhalten (E-Mail-Projekt mit Partnerschulen)
- *Writing for special purposes*: Erstellung einer Werbebroschüre
- Herstellung eines englischsprachigen Werbe-Videos über den eigenen Wohnort
- Rollenspiele zu *travel arrangements*

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Erstellung von Wortschatzlisten mit themenrelevantem Vokabular zum Bereich Reisen/Werbung/Verkaufsgespräche
- arbeitsteilige Beschaffung von ergänzenden Materialien zu den gewählten Themenschwerpunkten durch Zeitungsartikel, Internet, Reisebüros
- Kurzpräsentation der jeweiligen Länder
- Einholen von Angeboten und Zusammenstellen von Informationen für eine (fiktive oder reale) Studienfahrt nach GB oder Irland
- Vergleich von Berufen und Ausbildungsgängen im Bereich Tourismus in englischsprachigen und ggf. anderen Ländern (Informationsbeschaffung über das Internet)

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- ökonomische, soziale, ökologische und kulturelle Auswirkungen von Massentourismus
- das Internet als Werbe- und Informationsmedium für Tourismus
- Politik, Deutsch, Geschichte, Kunst

7.1.7 Travelling around Ireland with Different Burdens: An approach to Ireland from contrasting starting points

Texte und Materialien

- *Now and in Time to Be* (1991) by Thomas Keneally, the Australian Booker Prize Winner (for *Schindler's Ark*), carrying his "baggage of myths picked up from ancestors and others" (selected passages)
- *Round Ireland with a Fridge* (1998) by Tony Hawks, an English songwriter and radio entertainer, who attempts to win a drunken bet by hitch-hiking through Ireland with a fridge
- *The Honey Spike* (1961) by Bryan Macmahon - a theatre play about the Travellers (formerly Tinkers) carrying the burden of their outcast state in the modern Irish society

Bezugskulturen

- Irland, Australien, England

Sprache

- Using Standard British or American English and being aware of features of contemporary formal and informal British, Irish, and Australian English while reading the texts
- *Viewing skills*: interpreting the inherent photos
- *Writing skills*: essay and creative writing; writing for specific purposes (letters or e-mails of inquiry)
- *Oral skills*: discussion and formal debate; presentation

Interkulturelles Lernen

- Erschließung wesentlicher gesellschaftlicher und historischer Aspekte des heutigen Irlands durch die authentischen Berichte eines Australiers irischer Herkunft, eines Engländers und eines Iren
- Einbeziehung eigener realer oder potentieller Erfahrungen mit der im Vordergrund stehenden Bezugskultur (Reise, Literatur, Film, Show)

Umgang mit Texten und anderen Medien

- analytisch-interpretierender Zugang zu den Passagen aus dem in literarischer Diktion verfassten Buch Keneallys
- "Just for fun"-Lektüre des nicht auf literarische bzw. historische Tiefe angelegten Buches von Hawks
- Vergleich motivgleicher Passagen
- Umgang mit Stereotypen
- Analyse des Fotomaterials in beiden Büchern
- *Workshop approach* zu *The Honey Spike* (möglichst auf der Basis der Videofassung)
- Einbindung touristischer Materialien (z. B. *The Rough Guide*; Werbefilme)
- Nutzung des Internets zur Informationsbeschaffung

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- arbeitsteilige Beschaffung von ergänzenden Materialien (z. B. vom *Irish Tourist Board* oder dem *Northern Ireland Tourist Board* und aus dem Internet)
- Kurzreferate über spezielle geografische, historische oder kulturelle Aspekte
- Erschließung der in den literarischen Texten gemachten Zitate und Referenzen und entsprechende kurze Präsentation
- Planung einer Individual- bzw. Gruppenreise nach Irland (mit Präsentation und wenn möglich mit entsprechender Umsetzung)

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- fachübergreifende Bezüge: Geschichte, Erdkunde, Religion, Politik
- fächerverbindende Bezüge: Vergleich mit einigen Motiven aus deutschen Berichten über Irland mit literarischem Anspruch, z. B. Heinrich Böll, *Irishes Tagebuch*, Ralph Giordano, *Mein irisches Tagebuch*, A. E. Johann, *Irland*

7.1.8 Down Under: Getting informed before travelling

Texte und Materialien

Drawing information from:

- Travel guides, e.g. *Lonely Planet*, *The Rough Guide*, *Let's Go* (recent editions)
- Travel books, e.g. Barry Hill: *Travelling to Uluru* (1995), Andrew Stevenson: *Kiwi Tracks: A New Zealand Journey* (1999)
- Short stories, e.g. A. Weller: "Going Home" (AUS 1995), W.Ihimaera: "Yellow Brick Road" (NZ 1995)
- Feature films, e.g. *Rabbit-Proof Fence* (Dir. Phillipp Noyce, 2001), *Once were Warriors* (Dir. L. Tamahori, NZ 1995)
- The Internet
- Newspapers, e.g. *The Australian*, *The New Zealand Herald*

Bezugskulturen

- Australien, Neuseeland

Sprache

- Using Standard British or American English, being aware of lexical, syntactic and phonetic variants
- linking, listening, viewing and reading skills
- oral skills: discussion, report, presentation
- writing skills: essay and writing for specific purposes, e.g. letters and e-mails of inquiry

Interkulturelles Lernen

- Kennenlernen historischer, geografischer, sozialer, ethnischer und kultureller Aspekte in AUS und NZ
- Ausloten touristischer Möglichkeiten und Grenzen; Reflexion des eigenen Verhaltens bei Auslandsreisen

Umgang mit Texten und anderen Medien

- affektiver Zugang: eigene Vorstellungen und Träume; Stereotype, z. B. in *Aussie and Kiwi jokes*
- anwendungsorientierter Zugang: selektive Informationsbeschaffung mit Hilfe der verfügbaren Materialien und entsprechende Auswertung
- Präsentation von Teilergebnissen (individuell) und von ausgearbeiteten Reisen - *purpose, itinerary, schedule*

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- arbeitsteilige Beschaffung von zusätzlichen Informationen (Internet, Zeitungen)

- eigenverantwortlich vorbereitete Präsentation

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Geschichte (*The Colonial Past*)
- Erdkunde, Sozialkunde/Politik (*native and ethnic minorities; immigration, Australia's and New Zealand's Role in the World*)

7.1.9 South Africa: From Apartheid to a new national identity

Texte und Materialien

- **Literarische Texte:** Anthony Adams and Ken Durham, *Writings from South Africa, Short Stories*. 1995; André Brink, *A Dry White Season*, 1992 and *S.A. April 1994*. 1994; Auszüge aus J. M. Coetzee, *Disgrace*. 1999; Bryce Courtenay, *The Power of One*. 1996; Nadine Gordimer, *The House Gun*. 1999; Richard Malan, *My Traitor's Heart. A South African Exile Returns to His Country, His Tribe and his Conscience*. 2000; Martin Trump and Jean Marquard (eds.), *A Century of South African Short Stories*. 1993; Richard Rive, *Buckingham Palace: District 6*. New York: *Bal-lantine*, 1987; Norman Silver, *No Tigers in Africa*. 1992; Michael Williams, *The Secret Song*. 1997
- **Musical/Songs:** *Voices of Sarafina*. Dir. Nigel Nobel. 1989
- **Sachtexte:** Heidi Holland, *Born in Soweto*. 1994; Bobby Katz, *Meet Nelson Mandela*. 1995; Rosemary Mullholland, *South Africa 1948-1994*. 1997; World and Press Special *South Africa*; politische Cartoons (Internet)
- **Film:** *Cry Freedom*. Dir. Richard Attenborough. 1991; *A World Apart*. Dir. Chris Menges. 1988; *Sarafina*. Dir. Daniel James Roodt. 1992

Bezugskulturen

- South Africa (ggf. Kulturen der einzelnen Volksgruppen in Grundzügen)
- eigene Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in Sinne einer kontrastiven Landeskunde mit Schwerpunkt *discrimination*

Sprache

- Kennenlernen der verschiedenen Ausformungen des südafrikanischen Englisch und Erweiterung von *listening, reading and viewing skills*, Bewusstmachen der Bedeutung von Sprache als Herrschaftsmittel (Afrikaans) und als Mittel des Widerstandes (English); Erweiterung praxisnaher *oral skills (discussion, debate, presentation)* und *writing skills (project report, comment, letter to the editor, requests for information, e-mail writing)*
- Redemittel zur Analyse und Interpretation von literarischen Texten sowie zur Auswertung von Sach- und Gebrauchstexten und zum Medienvergleich

Interkulturelles Lernen

- geschichtlicher Vergleich des Umgangs mit und der Behandlung von anderen Volksgruppen (NS-Ideologie und Apartheid)
- Einführen in wichtige Aspekte des heutigen Südafrika (*post-apartheid*)
- Reflexion der Rolle eigener Stereotype auch im Hinblick auf die zunehmende Migration nach Deutschland
- Kontakte mit südafrikanischen Schulen, z. B. über Internet

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Einüben von Lesetechniken (*skimming/scanning*, *extensive/close reading*), Herausarbeiten relevanter Informationen aus Sachtexten zur Thematik, analytisch-interpretierende und ggf. produktionsorientierte Erschließung literarischer Texte
- Beurteilung der Darstellungsweise im Medium Film (*Cry Freedom*, *Sarafina*)
- Einüben von Informationsbeschaffungstechniken (Internet-Recherche) und Dokumentationstechniken (CD-Rom)
- Präsentation über Medien (Einsatz von Powerpoint o. ä.)

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Einbeziehen der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung der Gesamtplanung
- Erweiterung der sprachlichen Fertigkeiten (eigenständiger Umgang mit Wörterbüchern, Lernerkartei, *mind maps*)
- Projektarbeit in Gruppen mit dem Ziel der Präsentation
- Eigenständige Planung und Durchführung der Präsentation der Arbeitsergebnisse und deren Dokumentation

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- fachübergreifende Bezüge zum Aufgabenfeld B (geschichtliche, politische und geografische Fakten)
- fächerverbindende Bezüge zu den Fächern Politik, Geschichte und Geografie

7.1.10 Immigration into Britain: Fächerverbindender Kurs Englisch/bilingualer Sachfachunterricht Erdkunde

Mögliche Unterthemen

a) Englisch: thematische Schwerpunkte sind

- *feelings, impressions, relations, behaviour, work*
- *historical ties*
- *arrivals of ethnic minorities in Britain*
- *culture clashes, problems of identity*
- *experiences of second-generation immigrants in Britain*
- *race relations*
- *experiences of ethnic minorities at school and at work*
- *perspectives*

b) Erdkunde (hier sind die thematischen Schwerpunkte an Fakten orientiert):

- Britain's labour market from the fifties up to the present day
- distribution of ethnic minorities in Britain/in Britain's major cities
- migration of ethnic minorities in Britain (inter-urban/intra-urban)
- immigrant population structure (e. g. sex, age groups)
- socio-economic situation of ethnic minorities in Britain
- in comparison: immigrants in Germany

Texte und Materialien

- neuere Oberstufen-Lehrbücher für Englisch, Fachpublikationen Erdkunde

Bezugskulturen

- Großbritannien, Herkunftsländer der Einwanderer (z. B. Indien, *West Indies*)

Sprache

- Wortschatzarbeit in den Sachbereichen *immigration & ethnicity, city life, housing, working conditions*
- Leseverstehen (intensive/extensive Lektüre von Sachtexten und fiktionalen Texten)
- Redemittel: Erweiterung des Repertoires in den Bereichen Gesprächsführung, Meinungsäußerung, Präsentation (e.g. *book reports/research paper*)
- *writing a research paper* (Facharbeit)

Interkulturelles Lernen

- Kennenlernen der historischen, ökonomischen, ethnischen und sozialen Voraussetzungen des Lebens in Großbritannien; ggf. Befragung Betroffener; Vergleich mit der entsprechenden Situation in Deutschland

Umgang mit Texten und anderen Medien

anwendungsorientierte Zugangsweisen

- Informationsbeschaffung (Internet-Recherchen/Einsatz von CD-Roms zu Teilaspekten)
- Texterschließung durch Zusammenfassen, Selektieren, Reduzieren
- Präsentationen
- Expertenvorträge

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- selbstständige Informationsbeschaffung aus Zeitschriften, Bibliotheken, Internet usw.
- arbeitsteilige Organisation zur Bewältigung dieser Aufgaben in Kleingruppen (dabei: Einübung in Formen der Gesprächsführung, Meinungsäußerung und argumentativen Auseinandersetzung)
- (eigenverantwortlich vorbereitete) Präsentationen im Plenum

7.2 Leistungskurse

7.2.1 India - a Country of Contrasts

Texte und Materialien

- *Gandhi* (feature film, dir. Richard Attenborough, 1982)
- *India - The rocky path from independence to a modern nation state* (World and Press Special 15, 1999) and/or articles from current print media
- Arundhati Roy, *The God of Small Things* (1997) or Salman Rushdie, *Midnight's Children* (1981)
- The Internet

Bezugskulturen

- Indien (Pakistan, GB)

Sprache

- Using Standard British or American English, being aware of features of contemporary formal and informal Indian English
- Linking listening, viewing, and reading skills
- *Oral skills*: discussion and formal debate; presentation
- *Writing skills*: essay and creative writing; letters and e-mails of enquiry

Interkulturelles Lernen

- Erschließung wesentlicher historischer und gesellschaftlicher Aspekte des heutigen Indiens aus Film, Literatur und Sachtexten
- Einbeziehung eigener Erfahrungen mit der Bezugskultur (Reisen, Berichte, Stereotype)
- Einbeziehung - zumindest implizit - des eigenen gesellschaftlichen und religiösen Standorts

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Rezeption von relevanten Fakten aus dem Film *Gandhi* und Umsetzung der inhärenten affektiven Aspekte in mündliche und schriftliche Sprachproduktion
- Erschließung eines der beiden Romane mit unterschiedlichen Rezeptionsansätzen unter besonderer Berücksichtigung der verdichteten Sprache
- Reflexion über sprachliche Varianten und Register
- Auseinandersetzung mit den Sachtexten unter kognitiven Gesichtspunkten
- sinnvolle Nutzung des Internets zur Informationsbeschaffung

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- arbeitsteilige Beschaffung von ergänzenden Informationen, z. B. von den *Government of India*

Tourist Offices (GITO) oder aus der indischen Presse (*The Times of India*; *The Hindustan Times* u. a.)

- Internet-Recherchen
- Kurzreferate zu speziellen geografischen, historischen oder kulturellen Aspekten

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- fachübergreifend: Geschichte, Erdkunde, Religion
- fächerverbindend: denkbar wäre eine Kopplung mit einem Erdkunde-Kurs zum Thema „Indien“
- bei der Behandlung von *Die Blechtrommel* von Günter Grass in einem Deutschkurs böte sich ein Vergleich mit *Midnight's Children* von Rushdie („India's Günter Grass“) an

Mögliche Themen für Facharbeiten

- “Salman Rushdie - India's Günter Grass?“, “The Indian Caste System: History and Recent Developments.“; “The Cashmere Conflict as reflected in Indian and Pakistani Papers.“ (limited period of time); “The Partition - History and Present State of Affairs.“ (limited choice of texts); “Women in Indian Society“; “Indian and Pakistani Immigrants in GB“; “The Impact of the Colonial Past on Sports in India/Pakistan“
- für alle Themen bietet sich eine Vielzahl von Zugängen durch Literatur, Film, Sachtexte und Internet

7.2.2 The Global Labour Market

Mögliche Unterthemen

- Social background, gender roles, ethnicity/nationality, and school education as determinants of professional careers
- Young people's hopes and aspirations: What is a good job?
- The changing world of work: Latest developments
- Preparing for a job or placement abroad: Methods of finding a job or placement abroad, applications, interviews, intercultural do's and taboos
- Working abroad: Gathering and selecting information on a host country in which English is the native or predominant language or used as *lingua franca*

Texte und Materialien

- non-literary texts (newspaper and magazine articles, extracts from e.g. Jeremy Rifkin, *The Age of Access*, Tarcher-Putnam, New York 2000)
- material based on statistics (pie charts, tables, diagrams etc.)
- photos, pictures, cartoons, documentaries
- Internet information (e.g. sites offering employment/career guides etc.)
- commercial phraseology on job applications
- literary texts
 - poems, e.g. Liz Lochhead, "The Choosing" (1972)/Gavin Eward, "Arithmetic"/Peter Dixon, "Oh bring back higher standards" (in: Roger McGough. *Strictly Private: An Anthology of Poetry*. London: Puffin Teenage Poetry, 1981)
 - short stories, extracts from novels, autobiographies, etc. (e.g. David Lodge, *Nice Work* (1988)/John Grisham, *The Firm* (1996)/Anne Chislett, *Flippin' in* (2000)/Arthur Miller, *Death of a Salesman* (1949)/Studs Terkel: *Dreams and Nightmares* (London: Paladin, 1982) or *The Great Divide* (New York: Avon Books, 1989)

Bezugskulturen

- GB, USA, diverse

Sprache

- Wortschatz: Aufbau eines themenrelevanten Wortschatzes, *phraseology* für das Abfassen von schriftlichen Bewerbungen
- Leseverstehen: intensive/extensive Lektüre; selektives Lesen bei komplexem Informationsangebot (Internet)
- Schreiben: z. B. schriftliche Formulierung form- und adressantengerechter Bewerbungen
- Redemittel: Erweiterung des Repertoires in den Bereichen Bewältigung von Alltags- und Arbeitssituationen (z. B. *job interviews*), Gesprächsführung, Meinungsäußerung und Präsentation

Interkulturelles Lernen

- Vorbereitung auf Leben und Arbeiten im Ausland; Erkennen der Grenzen der Übersetzbarkeit

Umgang mit Texten und anderen Medien

- anwendungsorientierte Zugangsweise z. B. bei der Informationsbeschaffung mit Hilfe des Internets
- schwerpunktmäßig exemplarische/emotionale Zugangsweise bei der Behandlung literarischer Texte
- hauptsächlich informationsentnehmende Arbeit mit nicht-literarischen Texten

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- z. B. schulische und außerschulische Präsentation von Arbeitsergebnissen - Rollenspiele - Handlungsorientierung: Erstellen einer Bewerbungsmappe und ggf. tatsächliche Bewerbung für ein Praktikum oder Ferienarbeit

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Betriebs- und Volkswirtschaftslehre
- Werte und Normen/Religion
- Geografie

Mögliche Themen für Facharbeiten

- eine sehr breite Palette von Themen ist denkbar, z. B. *Job counselling in the UK/the USA/etc. and Germany - A comparison; How British/German/American/etc. schools prepare their students for the world of work*

7.2.3 London in Literature

Texte und Materialien

- Charles Dickens: *Bleak House* (1853)
- Julian Barnes: *Metroland* (1980)
- Barbara Vine: *The House of Stairs* (1988)
- Penelope Lively: *City of the Mind* (1991)
- Barbara Vine: *King Solomon's Carpet* (1991)
- Bill Bryson: *Notes from a Small Island* (1995)
- *London Poems* sowie weitere Anthologien
- Enzyklopädien (auf CD und in Buchform)
- Internet-Materialien (z. B. zum *Docklands Development* oder zur Geschichte/Technik der *London Tube*)
- Reiseführer
- Fachliteratur zu Architektur/Stadtentwicklung

Bezugskulturen

- Großbritannien

Sprache

- in erster Linie modernes Englisch, *formal* und *informal*
- Fachvokabular Stadtentwicklung, Technik, Architektur (je nach Schwerpunktsetzung)
- *discussion/presentation*
- *report*
- *essay and creative writing*

Interkulturelles Lernen

- Erschließung historischer und moderner Aspekte der Stadtentwicklung Londons, Vergleich mit typischen Stadtentwicklungen in Deutschland, Einbringen eigener Reiseerfahrung, Reflexion von Stereotypen (z. B. *London fog*), Geschichte und Technik der *London Tube*

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Erschließung von Romanen (evtl. arbeitsteilig) mit unterschiedlichen Rezeptionsansätzen, kursorisches Lesen
- Auswertung und Strukturierung von Sachinformationen aus Büchern und elektronischen Medien

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- selbstständige Beschaffung von Informationen zu Aspekten von Technik, Architektur und Stadtentwicklung, z. B. aus dem Internet, aus Enzyklopädien (in Buchform oder auf CD), Sammeln his-

torischer Informationen

- Projektarbeit im Rahmen einer Kursfahrt, Video- und Tondokumentation

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- insbesondere zum Fach Geografie: Stadtentwicklung/Städtesanierung im Vergleich, Architektur, Verkehrsplanung

Mögliche Themen für Facharbeiten

- Darstellung Londons in unterschiedlichen literarischen Werken oder in Filmen
- projektorientierte Arbeiten mit Recherche und Dokumentation vor Ort

7.2.4 Hamlet Goes to Hollywood

Texte und Materialien

- William Shakespeare, *Hamlet* (Textausgabe der *Cambridge School*-Reihe von Rex Gibson basierend auf dem *Workshop-Approach*)
- Leon Garfield, *Shakespeare - The Animated Tales* (Vorlage für die Cartoon-Filme)
- Charles Lamb, *Tales From Shakespeare*
- Richard Armour, *Twisted Tales From Shakespeare*
- Brandon Ttopov, *Shakespeare For Beginners*
- Humphrey Carpenter, *Shakespeare Without The Boring Bits*
- Tom Stoppard, *The (15-Minute) Dogg's Troupe Hamlet (Drama)*
- Anthony Davies, *Filming Shakespeare's Plays* (Cambridge 1988)
- Rex Gibson, *Teaching Shakespeare*
- Enzyklopädien, Literaturgeschichten
- Rezensionen von *Hamlet*-Verfilmungen

Filme:

Mindestens zwei *Hamlet*-Verfilmungen, z. B.

- *Hamlet* (1948/UK), dir. & starring Sir Laurence Olivier
- *Hamlet* (1969/UK), dir. Tony Richardson, starring Nicol Williamson
- *Hamlet* (BBC-Shakespeare-Series, 1990), starring Derek Jacobi
- *Hamlet* (1990/USA), dir. Franco Zeffirelli, starring Mel Gibson
- *Hamlet* (1996/UK), dir. & starring Kenneth Branagh
- *Hamlet* (2000/USA), dir. Michael Almereyda, starring Ethan Hawke

Bezugskulturen

- Großbritannien und USA

Sprache

- Erweiterung des Wortschatzes zu Dramen- und Filmanalyse
- Beschreibung von Stilmitteln in Film- und Aufführungskritiken
- Bewusstmachung typischer Merkmale des Englischen der Shakespeare-Zeit im Vergleich zum heutigen Englisch
- Diskussion mit Filmschaffenden und Zuschauern in anderen Ländern über aktuelle Shakespeare-Verfilmungen (Einbeziehung von E-Mail/Chat Foren/Newsgroups, Partnerschulen)

Interkulturelles Lernen

- Shakespeare in the 21st Century (Mediale Verwertung Shakespeares)
- A Modernized *Hamlet* or Reconstructing The New Globe Theatre: Different Approaches in Britain

and the USA

- The Appeal of Shakespeare across different countries and ages and age-groups
- Shakespeare and his time
- Shakespeare in the Classroom (Gemeinsame Diskussion mit englischsprachiger Schule über *Hamlet*)

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Erschließung des Inhalts des Dramas aus zusammenfassenden Darstellungen und intensiver Analyse von Schlüsselszenen
- Methodik der Filmanalyse, Vergleich mit dem Ausgangstext (u. a. Kürzungen), Übertragbarkeit des Textes in andere Kulturen und Epochen
- Auswertung von *reviews* zu Filmfassungen (englischsprachige, deutsche, ggf. anderssprachige Zeitungen und Internetseiten)
- Vergleich unterschiedlicher Interpretationsansätze zu *Hamlet* und deren Umsetzung in verschiedenen Filmfassungen
- Erschließung von Szenen aus *Hamlet* als *performance text* (Sprache, nicht-verbale Aspekte), eigene szenische Umsetzung von Schlüsselszenen, Erstellung eigener Fassungen (auch durch Gestaltung mit Videoaufnahmen)
- Auseinandersetzung über die Qualität verschiedener Filmfassungen (Dialog im Internet über geeignete Chat Foren)

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- arbeitsteilige Auswahl und Aufarbeitung unter Einsatz von eigenständigen Recherchemethoden (z. B. Internet, CD-ROM, Video)
- Nutzung von nicht-schulspezifischen Informationsquellen (Filmverleih, Filminstitute, Theater)
- Herausarbeitung relevanter Vergleichsaspekte zur Filmanalyse und deren Anwendung auf verschiedene, selbstgewählte Teile des verfilmten Dramas
- Herstellen von Präsentationsmaterial (*Handouts*, Folien, Standfotos und Ausschnitte aus Filmen)
- arbeitsteilige Gruppenarbeit zur aktuellen Shakespeare-Rezeption

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Darstellendes Spiel (Deutsch & Englisch & eigenst. Fach an einigen Schulen)
- Analyse von Filmplakaten, Filmtrailern, Filmgestaltungsmitteln (Kunst & Englisch)
- Film- und Bühnenmusik zu Shakespeare-Stücken (Musik & Englisch)

Themen für Facharbeiten

- Analysing other film adaptations of Shakespeare's plays (e.g. *Romeo and Juliet*)
- Prose adaptations of the Hamlet theme
- Analysing a German film adaptation using the Hamlet motif (*Der Rest ist Schweigen*)

- Ernst Lubitsch and Mel Brooks - Two Versions of *"To Be Or Not To Be"*
- T. Stoppard, *Rosencrantz and Guildenstern are Dead*
- Merchandising the Shakespeare myth - Shakespeare used for commercial purposes in Britain & America & other countries
- Comparing setting and costumes in film adaptations of *Hamlet*

7.2.5 Travelling: Explorers, Travellers and Tourists

Texte und Materialien

- William Boyd, *A Good Man in Africa*
- William Boyd, *Stars and Bars*
- E. M. Forster, *A Room with a View*
- Alex Garland, *The Beach*
- Graham Greene, *Lawless Roads*
- Kurzgeschichtensammlungen
- Travel Experiences/Biographies/Essays, z. B.
 - Bill Bryson, *Neither Here Nor There*
 - Bruce Chatwin, *What am I doing here?*
 - Jack Kerouac, *On The Road*
 - Robyn Davidson, *Tracks*
- *Tourist Guides*
- Internet-Informationen über touristische Ziele
- Sachbücher über Tourismus

Bezugskulturen

- USA, Großbritannien, anglophone Länder

Sprache

- Analyse von Gebrauchstexten zum Thema Reisen

Interkulturelles Lernen

- Reisen in der englischsprachigen Literatur
- Women Travellers
- Extremerfahrungen (*mountaineers, explorers*)
- Geschichte/Entwicklung des Reisens in GB, USA und Australien

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Informationsbeschaffung und -verarbeitung
- Präsentation von Reiseromanen
- Vergleich Buch/Film-Fassung (z. B. *Room with a View*)

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- arbeitsteilige Beschaffung von ergänzenden Informationen
- Internet-Recherchen
- Kurzreferate zu speziellen geografischen, historischen oder kulturellen Aspekten

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Erdkunde und Fächer des Aufgabenfeldes B

Mögliche Themen für Facharbeiten

- das Robinson Crusoe-Motiv (von Defoe über Gilligan zu „Castaway“), Paul Theroux

7.2.6 Pictures of the USA and England in Fiction and the Media

Texte und Materialien

- Romane: Kingsley Amis, *One Fat Englishman* (1963); Malcolm Bradbury, *Stepping Westward* (1965); David Lodge, *Changing Places* (1975); Peter Ustinov, *Krumnagel* (1971); Evelyn Waugh, *The Loved One* (1948); Bill Bryson, *Notes from A Small Island* (1995); Bill Bryson, *Notes from A Big Country* (1998).
- Songs: *An Englishman in New York*, Sting; *The Monster*, Steppenwolf
- Filme: *King Ralph* (Dir. David S. Ward, 1991), *A Fish Called Wanda* (Dir. Charles Crichton, 1988)
- TV: englische und amerikanische *soaps*; englische und amerikanische Nachrichten

Bezugskulturen

- Großbritannien, USA

Sprache

- Britisches Englisch - Amerikanisches Englisch
- *Krumnagel*: umgangssprachliches amerikanisches und formales britisches Englisch
- Vokabular zur Analyse von Film und Fernsehen

Interkulturelles Lernen

- Erkennen von kulturellen Unterschieden zwischen England und den USA
- Wahrnehmen und Erkennen der Bedeutung von Stereotypen
- Hinterfragen der eigenen Erfahrungen (Schüleraustausch, Sprachreisen, Urlaubsreisen, Kontakt mit Amerikanern und Engländern in Deutschland)

Umgang mit Texten und anderen Medien

- extensives und intensives Lesen
- Analyse von Filmen und Fernsehsendungen
- Erarbeitung von *songs*
- vergleichende Auswertung der Darstellung eines Ereignisses/Themas im amerikanischen und englischen Fernsehen

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Nutzung des Internets und anderer Quellen zur Beschaffung und Präsentation von Zusatzmaterialien (im Unterricht behandelte Autoren, Romane, Filme, Fernsehsendungen, aber auch Materialien, die das Bild von Amerikanern und Engländern ergänzen), Präsentation der eigenen Erfahrungen (Schüleraustausch, Sprachreisen, Urlaubsreisen), evtl. *book reports* - *film reports* - Auswahl von themenbezogenen Karikaturen

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Aufgabenfeld B: (je nach Schwerpunkt) z. B. Gerichtswesen, Polizei, Waffengesetze
- Kunst: Film und Karikaturen
- Musik: *songs*

Mögliche Themen für Facharbeiten

- Nur ein Teil der vorgeschlagenen Materialien wird im Rahmen eines Kurses behandelt werden können, so dass sich eine Basis für Facharbeiten aus der Vielzahl der oben genannten Materialien ergibt. Geeignet sind außerdem: alle Themen, die sich mit kulturellen oder institutionellen Unterschieden zwischen England und den USA befassen, Sicht der Amerikaner von den Engländern bzw. der Engländer von den Amerikanern; Vergleiche von amerikanischen und englischen Zeitungsberichten; Darstellung der Amerikaner bzw. Engländer in ausgewählten Romanen, Kurzgeschichten, Gedichten oder Liedern; Bild der Deutschen aus der Sicht von Amerikanern oder Engländern.

7.2.7 The Vietnam Experience

Texte und Materialien

- A historical approach: shedding light on the political background of the involvement of the United States in this conflict in the context of the Cold War and its consequences for American society.
Non-literary texts: excerpts from e.g. Dennis Bloodworth, *An Eye for the Dragon*. 1970. Revised Edition. Harmondsworth: Penguin, 1975; Hugh Brogan, *The Pelican History of the United States*. 1985. Second Edition. London: Penguin, 1995; Noam Chomsky, *At War with Asia*, 1970. London: Fontana, 1971; Robert D. Schulzinger, *A Time for War: The United States and Vietnam 1941-1975*. Oxford: OUP, 1997; Neil Sheehan, *The Pentagon Papers*. New York: New York Times, 1971; Barbara Tuchman, *The March of Folly: From Troy to Vietnam*. 1984. London: Sphere Books, 1985; William Appleman Williams (ed.), *America in Vietnam: A Documentary History*. 1985. London: W. W. Norton, 1989; Mark W. Woodruff. *Unheralded Victory: Who Won The Vietnam War*. London: Harper-Collins, 1999.
- A literary approach: recounting the experiences of the Americans in Vietnam, how their involvement was viewed at home and by foreign observers.
Literary texts: Graham Greene, *The Quiet American*. 1955. Harmondsworth: Penguin Books, 1979; Michael Herr, *Dispatches* (1977); Bao Ninh, *The Sorrow of War: A Novel of North Vietnam* (1996); Robert Mason, *Chickenhawk* (1984); Tim O'Brien, *The Things They Carried*. London: Collins, 1990; Robert Stone, *Dog Soldiers* (1984); Tobias Wolff, *In Pharaoh's Army*. 1994. London: Picador, 1995.
Play: David Rabe, *Streamers* (1984)
- A filmic approach: how was the nature of this war and its effects on a whole generation of young Americans depicted in the movies and on TV?
Films from which certain scenes can be used: *Apocalypse Now* (Dir. Francis Ford Coppola, 1979); *Gardens of Stone* (Dir. Francis Ford Coppola, 1987); *Coming Home* (Dir. Hal Ashby, 1978); *Good Morning Vietnam*, (Dir. Barry Levenson, 1987); *The Deer Hunter* (Dir. Michael Cimino, 1978); *Platoon* (dir. Oliver Stone, 1986); *Born on the Fourth of July* (dir. Oliver Stone, 1989); *Full Metal Jacket* (dir. Stanley Kubrick, 1987); *The Quiet American* (Dir. Philip Noyce, 2002); TV series: *Nam - Tour of Duty*

Bezugskulturen

- USA, Vietnam, England

Sprache

- Wortschatzarbeit in den Sachbereichen *diplomacy, the military, the economy*; Sachwortschatz zur Analyse von *historical texts, novels, plays, films, photography*
- Leseverstehen: intensive und extensive Lektüre
- Hörverstehen: bildgestütztes Verstehen amerikanischer Alltagssprache, z. T. dialektal gefärbt

bzw. *slang*

- Erweiterung des Repertoires an Redemitteln zur Analyse und kritischen Würdigung von Spielfilmmaterial und Fernsehsendungen bzw. Theaterstücken (*book report, research paper*)
- Writing a research paper (*essay, film review*, Facharbeit)

Interkulturelles Lernen

- Zugang gewinnen zur traumatisierenden Wirkung des Vietnamkrieges auf die amerikanische Gesellschaft und Kennenlernen der gesellschaftlichen Veränderungsprozesse, die in den USA dadurch eingeleitet wurden
- Vergleich mit den Wirkungen auf die deutsche Gesellschaft (68-Bewegung)
- Reflexion über die Berichterstattung bzw. filmische Bewältigung von Krieg
- Überprüfen eigener Wertvorstellungen (*just war*)
- Erkennen des Vorhandenseins verschiedener Wertesysteme in unterschiedlichen Kulturen, das zu Konflikten führen kann (*western-style democracy vs. a concept of nationalism combined with socialism*)

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Erfassen von historischen Quellen und vergleichende Quellenarbeit
- Quellenkritik
- Erschließung von Romanen (evtl. in Gruppenarbeit)
- Einüben kursorischen Lesens
- Auswertung und Strukturierung von Sachinformationen
- Analyse und Bewertung künstlerischer Gestaltungsformen (Theaterstück, Film, TV)

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Beschaffung zusätzlicher Materialien zu den Auswirkungen des Vietnamkrieges auf die USA und Vietnam über das Internet
- Gruppenreferate zu einzelnen historischen Problemstellungen (z. B. Dominotheorie, *Tonking incident*) bzw. Filme/Filmsequenzen
- Durchführung von Interviews mit noch lebenden Zeitzeugen via Internet
- Diskussion/Meinungsaustausch mit amerikanischen Schülerinnen und Schülern (evtl. Partnerschule) über die Konsequenzen von Vietnam für das amerikanische Selbstverständnis (Internet)

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- fachübergreifende Bezüge: Geschichte, Geografie, Politik und Religion
- fächerverbindende Bezüge: Kooperation mit den Fächern Geschichte (Kursthema: Nachkriegsordnung und bipolare Welt), Politik (Kursthema: Friedenssicherung am Beispiel lokaler Konflikte) und Religion (*bellum iustum* - ethische Rechtfertigung für Krieg)

Mögliche Themen für Facharbeiten

- The depiction of American involvement in Vietnam in Graham Greene's *The Quiet American*
- War in films - a comparison between World War II movies (e.g. *The Naked and the Dead*) and Vietnam films
- Kennedy's best and brightest as the promoters of war
- Flower-power and anti-war movement
- Europe's reaction to the Vietnam War
- The fate of the Vietnam Veterans
- The influence of the Vietnam disaster on American foreign policy
- The destructive force of the Vietnam War on American values as seen by Anne Phillips in her *Machine Dreams*

7.2.8 Ethnic Groups in Urban America

Mögliche Unterthemen

- **Historical Aspects:** (im)migration/mobility/growth of big cities
- **Topical Aspects:** housing, working conditions, (illegal) immigration, ethnic neighborhoods, suburbia

Texte und Materialien

- non-literary texts/paintings/photos/documentaries on the topics mentioned above
- **Literary texts**
 - Extracts from American novels (nach *book reports*), z. B. Upton Sinclair: *The Jungle* (1906), Henry Roth: *Call It Sleep* (1934), Bernard Malamud: *The Assistant* (1957)
 - short stories
 - Ganzschrift: T. C. Boyle: *The Tortilla Curtain* (1995)
- **Films**
 - Spike Lee: *Do the Right Thing* (1989), Brian de Palma: *The Bonfire of the Vanities* (1990)

Bezugskulturen

- USA, Deutschland (im Sinne einer kontrastiven Landeskunde)

Sprache

- Wortschatzarbeit in den Sachbereichen *immigration & ethnicity, city life, housing, working conditions*
- Sachwortschatz zur Analyse von *novels/films/paintings/photography*
- Leseverstehen (intensive/extensive Lektüre)
- Hörverstehen (bildgestützt/Filme)
- Redemittel: Erweiterung des Repertoires in den Bereichen Gesprächsführung, Meinungsäußerung, Präsentation (e.g. *book reports/research paper*)
- *writing a research paper* (Facharbeit)

Interkulturelles Lernen

- Kennenlernen historischer, ökonomischer, ethnischer und sozialer Aspekte des Lebens in amerikanischen Großstädten
- ggf. Befragung von amerikanischen Mitschülerinnen und Mitschülern
- Vergleich mit den Gegebenheiten in Deutschland

Umgang mit Texten und anderen Medien

anwendungsorientierte Zugangsweisen:

- Informationsbeschaffung (Internet-Recherchen/Einsatz von CD-ROMs zu Teilaspekten)
- Texterschließung durch: Zusammenfassen, Selektieren, Reduzieren, Analyse/Bewertung ästhetischer Gestaltungsformen in Kunst/Literatur/Film
- Vorbereitung und Präsentation von *book reports*
- HV/LV-Übungen
- Expertenvorträge
- Facharbeiten

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Auswahl, sprachliche/inhaltliche Aufbereitung geeigneten Materials (z. T. von der Lehrkraft zur Verfügung gestellt, z. T. selbst recherchiert)
- arbeitsteilige Organisation zur Bewältigung dieser Aufgaben in Kleingruppen (dabei: Einüben von Formen der Gesprächsführung, Meinungsäußerung und argumentativen Auseinandersetzung)
- ggf. wissenschaftspropädeutische Einführung in die Abfassung einer Facharbeit (*research paper*)
- (eigenverantwortlich vorbereitete) Präsentationen im Plenum

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- Geschichte: *The Industrial Revolution & the Growth of Big Cities*
- Erdkunde: Stadtgeografie
- Politik: legale/illegale Einwanderung, Erscheinungsformen einer multikulturellen Gesellschaft

Mögliche Themen für Facharbeiten

- Two Visions of New York City: Walt Whitman's '*Mannahatta*' and Miguel Piñero's '*Lower East Side Poem*'
- Changing Visions of the City in 20th-Century American Art: Joseph Stella, George Tooker, Edward Hopper and Robert Rauschenberg
- Dream or Nightmare? City Life as Part of the Immigrant Experience in the Musical *West Side Story*
- City Life vs. Country Life in Peter Weir's Film *Witness*
- Images of the American City in American Pop Songs from Elvis Presley to Grandmaster Flash
- An Authentic View of the Underclass? American Songs on Mexican Immigration (e.g. Willie Nelson, Bruce Springsteen)
- Finding a Black Identity: An Interpretation of James Baldwin's Story *Sonny's Blues*
- Living Behind a Wall? Topical Interpretations of E. A. Poe's Short Story *The Masque of the Red Death*

7.2.9 Sports - Dividing and Uniting

Texte und Materialien

- **Non-literary texts**

Excerpts from e.g. Richard Holt and Tony Mason, *Sport in Britain since 1945: A Social History*. Revised ed., 2000; R. Swanson and B. Spears, *A History of Sport and Physical Education in the US*. 1995; Robert Voy and Kirk D. Deeter, *Drugs, Sport and Politics*, 1991; sports sections of newspapers e.g. from *The Observer*, Sports portals from the internet (e.g. www.sportportal.com); reports from *BBC World*

- **Literary texts**

Different kinds of sports that are very popular in Great Britain and the US can be opened up for analysis by seeing them through the eyes of an author:

Bill Buford, *Among the Thugs* (1992, hooliganism); Don DeLillo, *Underworld* (1997, baseball); David Halberstam, *Playing for Keeps*, (2001, basketball); Nick Hornby, *Fever Pitch*, (1997, soccer); Simon Kupier, *Football Against the Enemy* (1998, soccer); Colin Schindler, *Manchester United Ruined My Life* (1998, soccer)

- **Films**

How are problems, glamour and appeal of popular sports depicted in films? What are the sacrifices? How is the sports business run?:

Any Given Sunday (American football, Dir. Oliver Stone); *Cat on a Hot Tin Roof* (American football, Dir. Richard Brooks, 1958); *Chariots of Fire* (athletics, Dir. Hugh Hudson, 1981); *Like a Raging Bull* (boxing, Dir. Martin Scorsese, 1980); *The Hurricane* (boxing, Dir. Norman Jewison, 1999)

Bezugskulturen

- Großbritannien, USA

Sprache

- Wortschatzarbeit in den Sachbereichen *sports*, *medicine* und *law*, Sachwortschatz zur Analyse von *novels*, *plays*, *films* und *sociological and historical texts* sowie *sociological data*
- Leseverstehen: intensive und extensive Lektüre
- Hörverstehen: bildgestütztes Verstehen englischer und amerikanischer Alltagssprache
- Erweiterung des Repertoires an Redemitteln: zur kritischen Analyse und Auseinandersetzung mit Spielfilmszenen (*research paper*)
- Learning the techniques of writing a research paper (essay, film review, *Facharbeit*)

Interkulturelles Lernen

- Sport hat sowohl in unserem Lande als auch in den englischsprachigen Ländern einen hohen

Stellenwert. Viele Phänomene im Sport sind länderübergreifend und scheinen auch kulturübergreifend zu sein. Dies gilt für die Problematik der Verbindung von Sport und Kommerz ebenso wie für das Spiel mit der Gesundheit bei Leistungssportlern (Verletzungen/Doping). Gleiches lässt sich sagen über die Fans von Sportlern und Sportteams, bis hin zu dem Phänomen der *hooligans*.

Dabei kann deutlich werden, dass über die nationalen Besonderheiten hinaus (z. B. *American football*) durchaus Gemeinsamkeiten im Charakter von Profisport bestehen und die Beteiligten ähnlichen Zwängen ausgesetzt sind. Auch wird die Akzeptanz „neuer Sportarten“ bei den Schülerinnen und Schülern (z. B. Basketball) und die damit einhergehenden Auseinandersetzungen mit fremden kulturellen Normen eingehend Anlass zu interkulturellem Lernen sein können.

Umgang mit Texten und anderen Medien

- Erschließung von wissenschaftlichen Sachtexten im Bereich der Sportsoziologie und der Sportmedizin
- Auswertung von Statistiken, Tabellen und Graphen
- Erschließung von Romanen (auch in Gruppen- und/oder Partnerarbeit)
- Auswertung und Strukturierung von Sachinformationen
- Einüben kursorischen Lesens und die Aufbereitung von Sachinformationen
- Analyse und Bewertung künstlerischer Gestaltungsformen (hier: Theaterstück, Film)

Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

- Materialrecherche zu der Situation von einzelnen Sportarten in der Bundesrepublik Deutschland und Beschaffung von Zusatzmaterialien zu den behandelten Themen (Internet, Bücherei)
- Gruppenreferate zu einzelnen Schwerpunkten (z. B. Doping, Leistung und Verdienst, Werbung im Sport, Aggression und Gewalt)
- Interviews und Auswertung der *homepages* von Sportlern
- Umfragen zu Sportlern und Sportthematiken
- Diskussionen via Internet über die Bedeutung von Sport für junge Menschen (evtl. mit Schülerinnen und Schülern der amerikanischen oder englischen Partnerschule)

Fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge

- fachübergreifende Bezüge: Biologie und Sport
- fächerverbindende Bezüge: Kooperation mit dem Fach Sport und mit dem Fach Werte und Normen

Mögliche Themen für Facharbeiten

- Hooliganism in England and Germany
- Sports and TV: an unholy symbiosis
- Medicine and sport: Prometheus unbound

- Athletes as role models: chances and risks
- The political role of sports in the USA and GB
- Sport in English public schools
- The Olympic Games: idea and reality
- Football and nationalism: a survey

Anhang: Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen³

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C2	<p>Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen.</p> <p>Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben.</p> <p>Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen</p>
	C1	<p>Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.</p> <p>Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen.</p> <p>Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.</p> <p>Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.</p>
Selbstständige Sprachverwendung	B2	<p>Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.</p> <p>Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>
	B1	<p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.</p> <p>Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet.</p> <p>Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern.</p> <p>Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</p>
Elementare Sprachverwendung	A2	<p>Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).</p> <p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.</p> <p>Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.</p>
	A1	<p>Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.</p> <p>Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.</p> <p>Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.</p>

³ Quelle: *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, Europarat, Straßburg, 2001

Ausgewählte Deskriptoren

	Hörverstehen allgemein
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute, abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

	Fernsehsendungen und Filme verstehen
C2	Wie C1
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
	Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar

	Leseverstehen allgemein
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte).
	Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten, konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

	Mündliche Interaktion allgemein
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können. Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

	Schriftliche Produktion allgemein
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie <i>und</i> , <i>aber</i> oder <i>weil</i> verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

	Texte verarbeiten
C2	Kann Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und die Argumente und berichteten Sachverhalte so wiedergeben, dass insgesamt eine kohärente Darstellung entsteht.
C1	Kann lange, anspruchsvolle Texte zusammenfassen.
B2	Kann ein breites Spektrum von Sachtexten und fiktiven Texten zusammenfassen und dabei die Hauptthemen und unterschiedliche Standpunkte kommentieren und diskutieren. Kann Auszüge aus Nachrichten, Interviews oder Reportagen, welche Stellungnahmen, Erörterungen und Diskussionen enthalten, zusammenfassen. Kann die Handlung und die Abfolge der Ereignisse in einem Film oder Theaterstück zusammenfassen.
B1	Kann kurze Informationen aus mehreren Quellen zusammenführen und für jemand anderen zusammenfassen.
	Kann kurze Textpassagen auf einfache Weise zusammenfassen, indem er/sie dabei den Wortlaut und die Anordnung des Originals benutzt.
A2	Kann im Rahmen seiner/ihrer Erfahrungen und begrenzten Kompetenz aus einem kurzen Text Schlüsselwörter, Wendungen und kurze Sätze herausuchen und wiedergeben.
	Kann kurze Texte in Druckschrift oder klarer Handschrift abschreiben.
A1	Kann einzelne Wörter und kurze Texte, die in gedruckter Form vorliegen, abschreiben.

	Spektrum sprachlicher Mittel (allgemein)
C2	Kann aufgrund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.
	Kann kurze, gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.
	Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

	Wortschatzspektrum
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

	Grammatische Korrektheit
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	Wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Beherrschung der Orthographie	
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben - z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz ‚phonetisch‘ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

	Soziolinguistische Angemessenheit
C2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</p> <p>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist.</p> <p>Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.</p> <p>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen, zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten, alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, <i>bitte</i> und <i>danke</i> sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>